Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 ℛ 22½ Sgr. mit Botenlohn 2 ℛ — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 ℛ — Für ganz Deutschland: 2 ℛ 12 Sgr. —
Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 110. **Berlin,** Dienstag, den 13. Mai. **1851.**

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Deich-Hauptmann von Bismarck-Schönhausen zum Geheimen Legations-Rath und Bundestags-Gesandtschafts-Rath zu ernennen;

Dem Appellationsgerichts-Rathe Theodor Salentin Joseph Bachmann zu Paderborn, bei seiner Versetzung in den Ruhestand, den Charakter als Geheimer Justiz-Rath; und

Dem Regierungs-Hauptkassen-Kassirer Bagmihl zu Stettin den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen;

Die Kreis-Richter von Hellermann in Dramburg, Aschenborn in Stolp, Stolberg in Körlin, Cober in Kolberg zu Kreisgerichts-Räthen und den Rechts-Anwalt und Notar Just in Neustettin zum Justiz-Rath; so wie

Die Kreisrichter Henkel zu Schwerin a. d. W., im Kreisgerichts-Bezirk Birnbaum, und Freiherrn von Richthofen zu Rawicz zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen; ferner

Dem Custos und Mädchenlehrer Friedrich Müller an der Stadtschule zu Könnern im Regierungsbezirk Merseburg, dem Sergeanten Jänicke der 5ten Pionier-Abtheilung, dem Gerichtsboten und Executor Samuel Netzer zu Schöneck, dem Kreisboten Jäger zu Kalbe a. d. S. und dem Gastwirth Littmann zu Marienau bei Marienwerder das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Kanonier Lehmann vom 3ten Artillerie-Regiment die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Potsdam, den 10. Mai.

Se. Hoheit der Herzog Joseph von Sachsen-Altenburg ist nach Hannover abgereist.

Kriegs-Ministerium.

Die bei der Militair-Wittwenkasse unter den Nummern
5052. 7281. 7885. 7902. 9081. 9352. 9783. 10,028. 10,431. 10,496.
8214. 12,680.
10,578. 10,709. 10,827. 10,835. 11,157. 12,181. 12,275. 12,473. 12,610.
12,650. 12,878. 12,891. 12,927. 13,429. 13,463. 13,663. 13,817. 14,008.
19,433.
14,057. 14,173. 14,560. 14,626. 14,758. 14,859. 14,960. 15,047. 15,639.
17,275.
15,891. 15,978 16,499. 16,518. 16,760. 16,838. 16,862. 17,101. 17,148.
17,171. 17,245. 17,262. 17,442. 17,672. 17,702. 17,808. 17,815. 17,882.
17,890. 18,012. 18,194. 18,283. 18,285. 18,328. 18,526. 18,528. 18,550.
18,578. 18,714. 18,862. 19,137. 19,314. 19,733. 19,976.
19,329.
aufgenommenen Interessenten werden hierdurch aufgefordert, ihre rückständigen Beiträge und Wechselzinsen ungesäumt an die genannte Kasse abzuführen, widrigenfalls dieselben ihre Ausschließung als Mitglieder der Anstalt zu gewärtigen haben.

Berlin, den 6. Mai 1851.

Kriegs-Ministerium, Militair-Oekonomie-Departement.
Gueinzius. Cammerer.

Ministerium für Handel, Gewerbe u. öffentliche Arbeiten.

Dem Fabrikanten Schöttler sen. zu Magdeburg ist unter dem 8ten Mai 1851 ein Patent

auf eine Vorrichtung zum Regeln der Spannung von Dämpfen, um vor dem Betriebe der Maschinen damit Kochungen verrichten zu können, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Ausführung, und ohne Hinderung der Benutzung bekannter Theile,

auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Königl. General-Lotterie-Direction.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 103ter Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 50,551 und 76,481 nach Ratibor bei Samoje und auf ein nicht abgesetztes Loos; 4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 547. 1234. 9647. und 35,055 nach Breslau bei Froböß und bei Schreiber, Eilenburg bei Kiesewetter und nach Halle bei Lehmann; 29 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1684. 2935. 4437. 5769. 9788. 10,564. 14,775. 23,595. 25,325. 28,445. 35,147. 39,513. 40,603. 42,344. 47,822. 49,610. 49,675. 49,981. 50,390. 51,613. 57,018. 59,226. 60,028. 60,088. 63,715. 66,733. 72,188. 75,070 und 76,503. in Berlin bei Alevin, bei Borchardt, bei Burg, bei Matzdorf und 5mal bei Seeger, nach Breslau 5mal bei Schreiber, Cöln bei Weidtmann, Düsseldorf bei Spatz, Halberstadt bei Sußmann, Iserlohn bei Hellmann, Landsberg 2mal bei Borchardt, Magdeburg bei Brauns und bei Roch, Paderborn bei Paderstein, Sagan bei Wiesenthal, Stettin bei Schwolow und bei Wilsnach, Wittenberg bei Haberland und auf 2 nicht abgesetzte Loose; 38 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 6206. 6692. 7354. 7662. 9580. 12,885. 13,594. 15,071. 16,839. 19,029. 22,196. 22,288. 26,142. 27,125. 28,063. 29,104. 30,625. 31,818. 32,887. 39,114. 42,534. 42,819. 45,868. 47,423. 47,713. 47,769. 48,531. 51,400. 60,966. 64,332. 64,658. 67,022. 71,199. 71,790. 74,395. 78,465. 78,797 und 79,245 in Berlin bei Alevin, bei Baller, 2mal bei Borchardt, bei Mendheim und 4mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Breslau 2mal bei Froböß und 4mal bei Schreiber, Cöln 2mal bei Krauß und 2mal bei Reimbold, Danzig bei Rotzoll, Driesen bei Abraham, Frankenstein bei Friedländer, Halberstadt bei Sußmann, Halle 2mal bei Lehmann, Iserlohn bei Hellmann, Königsberg in Pr. bei Samter und 2mal bei Sieburger, Magdeburg bei Brauns, Merseburg bei Kieselbach, Ostrowo bei Wehlau, Posen bei Pulvermacher, Stargardt bei Hammerfeld, Stettin bei Schwolow, Stralsund bei Claußen und auf ein nicht abgesetztes Loos; 56 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 545. 2195. 2211. 3403. 5834. 6196. 6902. 7018. 9870. 10,164. 12,185. 13,209. 15,239. 16,972. 17,635. 18,118. 18,989. 19,635. 22,965. 23,617. 24,565. 26,691. 27,267. 29,069. 30,406. 34,598. 36,727. 37,848. 38,113. 38,135. 40,870. 42,971. 43,107. 43,486. 46,176. 52,404. 52,844. 56,207. 57,265. 58,575. 58,600. 59,260. 60,197. 61,128. 64,287. 65,544. 66,156. 68,526. 69,349. 73,135. 73,439. 73,501. 73,891. 75,559. 75,673. 78,699.

Berlin, den 10. Mai 1851.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst Georg zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, von Dresden.

Se. Excellenz der Herzoglich Anhalt-Cöthensche Staats-Minister von Goßler, von Cöthen.

Se. Excellenz der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche Staats-Minister, Graf von Bülow, von Schwerin.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Herzog von Ratibor und Fürst von Corvey, nach Rauden.

Se. Excellenz der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche Staats-Minister, von Levetzow, nach Hamburg.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Posen, von Bonin, nach Posen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant a. D., von Prondzynski, nach Gotzkow.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, von Witzleben, nach Magdeburg.

Der Geheime Kabinetsrath Illaire, nach Potsdam.

Der Wirkliche Geheime Justizrath und Unter-Staats-Secretair im Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten, Bode, nach Paderborn.

Se. Excellenz der Großherzoglich Mecklenburg-Strelitzsche Staats-Minister, von Bernstorff, nach Neu-Strelitz.

Se. Excellenz der General der Kavallerie, General-Adjutant Sr. Maj. des Königs und Gesandter in außerordentlicher Mission am Königlich Hannoverschen Hofe, Graf von Nostitz, nach Hannover.

Wie würde man den Mann genannt haben,

der, als in jener denkwürdigen Zeit unser geknechtetes Vaterland sich gegen den Französischen Zwingherrn erhob, den Vorschlag gemacht und den Rath ertheilt hätte, nun zwar entschieden mit Napoleon zu brechen, aber doch an die Spitze der Armee und der Verwaltung solche Männer zu stellen, die dem Erbfeinde möglichst wenig unbequem und unangenehm wären? Wir möchten meinen, daß man gleich sehr an seiner Vaterlandsliebe wie an seinem Verstande gezweifelt haben würde! Worin liegt nun der Unterschied, wenn man heute, in dem nicht weniger bedenklichen und gefahrvollen Kampfe gegen die Revolution, die gleichen Grundsätze befolgt? Wer aber möchte es leugnen? überall das Streben nach Vermittelung, überall das Bemühen, „extreme" Persönlichkeiten zu beseitigen oder zu umgehen, überall das heimliche Verlangen, solche Personen zu finden und zu placiren, welche der Revolution, insbesondere der zahmen, möglichst wenig verhaßt und unwillkommen sind. Wir würden ein solches Verfahren einigermaßen erklärlich finden, hätte man die Absicht, um jeden Preis einen faulen Frieden mit der Revolution aufrecht zu halten; stehen aber vor einem unlösbaren Räthsel, so bald und so lange man ernst und feierlich erklärt, mit der Revolution gebrochen zu haben und dieselbe in jeder Gestalt, mit der rothen Mütze und in Schlafrock und Pantoffeln, bis aufs Blut bekämpfen zu wollen. Leider aber gefällt sich unsere schwächliche Zeit darin, die eigene Lauheit als staatsmännische Weisheit, und die eigene Unentschlossenheit als Besonnenheit anzupreisen, — ein Selbstbetrug, der heute wie immer mit dem politischen Banquerotte endigen muß. Hätte man den Napoleon so bekämpft wie heute die Revolution, es ist schwer zu glauben, daß die Namen Leipzig und Waterloo in der Geschichte genannt würden. Vielleicht aber tröstet man sich damit, daß die der Revolution verhaßtesten Personen nicht immer oder nicht schon um deswillen die geeignetsten und tüchtigsten seien; indeß, warum haßt die Revolution ihre Gegner, doch nicht um deswillen, weil sie dieselben für ungefährlich hält? Eifer mit Untüchtigkeit wird von der Revolution verspottet, doch die rechte Feindschaft belohnt sie mit dem rechten Haß. Es tritt hinzu, daß nur der Glaube die Liebe üben, und daß nur, wer im Princip fest ist, in Milde regieren kann. Daher dieser stets wachsende äußere Zwang, diese Willkür und Härte gerade in den Kreisen, die im Princip so milde sind, daß man sie schwer auf einer eigenen Ueberzeugung ertappt.

Deutschland.

☐ **Berlin,** 12. Mai. Wir können nicht umhin, noch auf die eigenthümliche Rolle zurückzukommen, welche der Herr v. Ladenberg dem jetzigen Cultusminister gegenüber in der ersten Kammer noch zum Schluß zu übernehmen für gut fand. — Derselbe Mann, der als Minister eine ganz besondere Virtuosität darin entwickelte, „über den Parteien zu stehen", — scheint sich jetzt vollständig in die Consequenzen des „eigentlichen" Constitutionalismus gefunden zu haben, denn es entspricht denselben nur vollkommen, daß er, als abgetretener Minister, nun den Reigen der Opposition gegen seinen Nachfolger anführt! Uns überrascht das freilich durchaus nicht; — allein Manche, die in Herrn von Ladenberg den Hüter der in Olmütz verloren gewähnten altpreußischen Ehre zu erblicken vermeinten, — sie werden jetzt hoffentlich erkennen, daß er, neben den Sympathieen für jene, die wir ihm nicht absprechen wollen, mindestens auch noch andere Sympathieen hat, welche mit jener wahrlich in grellerem Widerspruch stehen dürften, als die Olmützer Punctationen, — Sympathieen mit dem „eigentlichen" Geist der Charte vom 5. December, was bei dem Adoptiv-Vater dieses geistigen Kindes Waldeck's freilich nicht allzusehr überraschen darf. — Daß Herr v. Ladenberg mit dem Unterrichtsgesetz bis zu der diesmaligen Kammersession fertig geworden wäre, bezweifeln wir gar nicht; — es ist sehr leicht, mit einem Gesetzentwurf fertig zu werden — auf dem Papier; eine andere Frage ist es aber, wie man nachher mit dem Gesetz in der Praxis „fertig wird," — oder ob nicht der Gesetzentwurf selbst mit den Institutionen, für die er bestimmt ist, „fertig wird," d. h. sie auflöst. — Einst soll Herr von Ladenberg zuversichtlich gemeint haben: Er wolle schon zeigen, daß sich mit dem Wahlgesetz vom 5ten Dezember (womit er auch und sehr rasch „fertig" ward) — regieren lasse." — Nachher aber konnte man doch mit diesem Regieren nicht „fertig werden"; es mußte Allerlei octroyirt und revidirt werden. Wenn die Bestimmungen über die Kirche in der Charte vom 5. December, mit denen Herr v. Ladenberg „fertig" bei der Hand war, — nicht an dem Rest von christlicher Tradition in der Kirche und den Kammern ihr Correctiv gefunden hätten, — wäre — das fragen wir, Hand aufs Herz — wäre dann nicht höchst wahrscheinlich die evangelische Kirche Preußens selbst „fertig", fertig zur vollsten Auflösung in Secten und „freie" Gemeinden? Wir wollen und können nicht untersuchen, ob das von Herrn v. L. projectirte Schulgesetz von demselben Geiste eingegeben worden; — aber wir sind berechtigt, so lange, bis das Gegentheil bewiesen, auf die Antecedentien dieses Staatsmannes gestützt, einstweilen kein Bedauern darüber zu empfinden, daß er nicht mit Allem, was er beabsichtigte, „fertig" geworden ist!

— Unter dem Vorsitze Sr. Majestät des Königs trat heute Vormittag 9 Uhr das Staatsministerium im Schlosse Bellevue zu einer Berathung zusammen.

— Die Reise Sr. Majestät des Königs nach Warschau ist nunmehr definitiv auf den 15. d. M. festgesetzt. Was die Begleitung Sr. Majestät anbetrifft, so haben Abänderungen stattgefunden; so wird der General v. Neumann sich nicht im Gefolge Sr. Majestät befinden, der Flügel-Adjutant Obristlieutenant Graf v. Blumenthal wird mitreisen.

— Se. Excellenz der Ministerpräsident v. Manteuffel wird am 14. d. M. mittelst des Frühzuges nach Dresden abgehen, wohin ihn aus dem Ministerium des Auswärtigen der frühere Kammergerichts-Assessor Graf v. Schlieffen und der Regierungs-Assessor Rudloff begleiten werden.

Von Dresden wird Hr. v. Manteuffel vorerst nach Berlin zurückkehren, und von hier aus am 17. oder 18. nach Warschau abgehen, wohin denselben dem Vernehmen nach nur der Geh. expedirende Secretair, Hofrath Cottel, begleiten wird.

— Der Bundestagsgesandte General-Lieutenant v. Rochow hat sich mit den Geh. Legationsräthen v. Bismarck-Schönhausen und v. Gruner am 10. d. M. Abends nach Frankfurt a. M. begeben, wo sie nun bereits eingetroffen sind.

— Der Bundestagsgesandte General-Lieutenant v. Rochow wird sich am 17. d. M. Abends von Frankfurt a. M. nach Warschau begeben.

— Gestern hatte der Staats-Minister a. D. Graf von Alvensleben im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eine längere Besprechung mit dem Herrn Minister-Präsidenten.

— Nachrichten aus Hannover besagen zu unserer aufrichtigen Freude, daß Se. Maj. der König von Hannover sich mit großer Befriedigung über den Aufenthalt am Königl. Hoflager in Charlottenburg aussprechen.

— Der Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Major v. Boddien ist nach Paris abgereist.

— Auf außerordentlichem Wege wird uns aus Stuttgart gemeldet, daß die kürzlich zusammengetretenen Württembergischen Kammern in Kurzem bis zum Herbst wieder vertagt werden.

— Der Finanzminister v. Rabe hat sich in den letztvergangenen Tagen zu verschiedenen ihm befreundeten Personen offen dahin ausgesprochen, daß er sich in der Lage befinde, sein Entlassungsgesuch von Neuem einzureichen, und daß er zu hoffen berechtigt sei, Se. Maj. der König werde nunmehr dies Gesuch annehmen. — Wenn in denselben Kreisen von einem eventuellen Eintritt des Oberpräsidenten v. Witzleben in das Ministerium die Rede ist, so glauben wir dem bestimmt widersprechen zu dürfen, indem gegenwärtig noch dieselben Gründe obwalten, welche Herrn v. Witzleben im November v. J. bestimmt haben, seinen Eintritt in das Ministerium abzulehnen.

— Der Landrath v. Zychlinski des Deutsch-Croner Kreises, — nicht des Neustädter, wie in Nr. 109. nach der „Preußischen Zeitung" enthalten ist — übernimmt die Verwaltung des Polizei-Directoriums in Elbing. Er ist ein thätiger, energischer Mann, treu und ehrenhaft, der manchen Persönlichkeiten in Elbing unbequem sein wird. — Herr v. Zychlinski hat die Freiheitskriege mitgemacht und war seit 20 Jahren Mitglied der Landtage und der Kammern.

— Auf Anordnung der Minister des Krieges und des Innern sind die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen über den Waffengebrauch des Militairs und dessen Mitwirkung zur Unterdrückung innerer Unruhen in Form einer Instruction zusammengestellt, durch den Druck vervielfältigt und den Truppen und Militairbehörden zugefertigt worden.

— Die Garnison zu Frankfurt a. M. wird in etwas verstärkt werden, auch wird Mainz eine möglichst starke Preußische wie Oesterreichische Garnison erhalten. Zu dem Weiterbau der beiden Bundesfestungen Ulm und Rastatt sind bereits die Raten für diesen Monat auf die Bundeskassen angewiesen. In diesem Jahre sollen überhaupt 1½ Mill. Gulden auf den Bau beider Festungen verwandt werden. Die vorläufigen Vorschüsse zur Fortsetzung der Bauten sind von Oesterreich und Preußen geleistet, weshalb zu erwarten steht, daß bald nach dem Zusammentritt des Bundestages eine Matricular-Umlage ausgeschrieben werden wird.

†† **Königsberg,** 9. Mai. Die hiesige Schützengilde, welche im künftigen Monat das Fest ihres 500jährigen Bestehens feiert, hat an Se. Majestät den König folgendes Schreiben gerichtet:

„Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König,
Allergnädigster König und Herr.

Sr. Königl. Majestät erlauben wir uns, die zur Feier der 500jährigen Stiftung der Schützengilde geprägte Medaille ehrfurchtsvoll zu überreichen. — Die Gilde, die wir vertreten, und die beinahe aus 600 geachteten Bürgern unserer Stadt besteht, hat während eines halben Jahrtausends die Treue und Anhänglichkeit an ihre Fürsten bewahrt, sie hat in diesem Sinne allen Stürmen getrotzt, die unser theures Vaterland bedroht haben, und sich der Gnade, durch welche Se. Majestät und Deren erlauchte Vorfahren sie ausgezeichnet haben, stets würdig gezeigt. Mit Freuden sind ihre älteren Mitglieder in den Jahren 1813 und 1815, mit Freuden sind unsere jüngeren Mitglieder in neuerer Zeit dem Rufe ihres Königs zu den Waffen gefolgt. Mögen Ew. Königl. Majestät deshalb die unterthänigste Bitte nicht zurückweisen: daß Ew. Majestät durch Ihre Gegenwart unser Jubelfest verherrlichen; wie das die Inschrift der Medaille besagt, auch ferner der Schutz und Schirm unserer Gilde bleiben, und daß es Hochdenselben gefallen möge, durch eine gnädige Aeußerung Ihres Wohlwollens und Ihrer Genehmigung dem Feste die Weihe zu geben, deren es bedarf, um es für unsere Gilde zu einem wirklichen Feste zu gestalten. — In tiefster Devotion Ew. Königl. Majestät unterthänigste. (Folgen die Namen der Vorsteher.)"

Die mit diesem Schreiben übersandte Medaille enthält auf der einen Seite die Bildnisse Winrichs von Kniprode und Sr. Majestät des Königs mit der Ueberschrift: „Er stiftete — Er schirmte" — und unter den Bildnissen die Worte: „Die Schützengilde Königsbergs." — Auf der Rückseite befindet sich ein Eichenkranz und darin die Worte: „Sr. Majestät dem Könige Friedrich Wilhelm IV. ehrfurchtsvoll überreicht von der Schützengilde Königsbergs i. Pr."

Mit großer Freude ist in hiesigen conservativen Kreisen die Ernennung des Predigers an der Tragheimer Kirche, Pfarrer Dr. Weiß zum Consistorialrath aufgenommen worden. Derselbe ist bereits in sein Amt eingeführt worden.

Samter, 4. Mai. Im Dominialbezirke von Duszník ist in der Osterwoche die asiatische Cholera ausgebrochen, und sind gegen 15 Personen ein Opfer derselben geworden. Gegenwärtig ist die Krankheit im Abnehmen. (Pos. Ztg.)

Breslau, 10. Mai. (Der Prozeß der Arbeiter-Verbrüderung) wurde heute vor dem hiesigen königl. Kreisgericht verhandelt. Der Professor Nees v. Esenbeck, die Schneider Kupke und Wagner sind als ehemaliger Vorstand der Verbrüderung zum Termin erschienen. Die Anklage stützte sich vorzüglich darauf, daß die Verbrüderung politische Tendenzen verfolgt und mit andern gleichfalls politischen Vereinen, namentlich mit dem Central-Verein in Leipzig, in Verbindung gestanden habe. Der Gerichtshof trat dieser Annahme bei, sprach auf Grund dessen die definitive Schließung der Verbrüderung aus und verurtheilte den Professor Nees von Esenbeck, als Vorsteher des gedachten Vereins, zu einer Geldbuße von 10 Thlr. resp. 14 Tage Gefängniß, und die beiden andern Angeklagten zu je 5 Thlr. resp. achttägiger Gefängnißstrafe. Professor Nees von Esenbeck kündigte hiergegen den Recurs an. (Schl. Z.)

A **Breslau,** 11. Mai. Die General-Versammlung der Actionaire der Freiburger Eisenbahn hat, neben Anerkennung der zeitherigen trefflichen Verwaltung, zum Bau einer Locomotivbahn über Waldenburg nach den Hermsdorfer Kohlengruben die Creirung von vierprocentigen Prioritäts-Actien (à 100 Thlr.) im Belaufe von 700,000 Thlr. genehmigt, unter der Voraussetzung, daß die niederschlesische Bergbau-Hülfskasse und die Gewerke der niederschlesischen Gruben für die Dauer der ersten 25 Jahre des Betriebes der neuen Bahnstrecke die Zinszahlung gewährleisten. Auf die Amortisirung der Actien ist jährlich ½ pCt. gerechnet. Die Ratification Seitens der Bergwerksgenossenschaften steht noch zu erwarten. Die Beantwortung der Frage, ob die Bahn bloß dem Güter-, oder auch dem Personen-Verkehr eröffnet werden solle, bleibt der Zukunft vorbehalten.

E **Breslau,** 11. Mai. Der Ankauf der „Breslauer Zeitung" durch den „Verein zur Förderung und Wahrung der gewerblichen und industriellen Interessen Schlesiens" ist nunmehr abgeschlossen. Der Kaufpreis von 30,000 Thlr. soll den Actionären mit 6 pC. verzinst, der Mehrertrag aber zur Amortisirung der Kaufsumme verwendet werden, worauf endlich das Blatt an den bisherigen Verleger Barth zurückfällt. Zu Curatoren sind die liberalen Herren Gräff und Molinari und der conservative Herr v. Löbbeke bestellt. Das einigende Band des Curatoriums, aber auch die größte Verlegenheit und der rechte Pfahl im Fleische, ist die Schutzzöllnerei, zu deren Pflege man sich verbindlich gemacht hat, ohne im Voraus Ziel und Weg ins Auge gefaßt zu haben.

Wesel, 10. Mai. Nach zuverlässigen brieflichen Mittheilungen hat das 17te Infanterie-Regiment, welches vor der neuesten Dislocation in Wesel stand, gegenwärtig aber zum Theil in Köln und Düsseldorf garnisonirt, Marschbefehl erhalten, um zu dem in der Umgegend von Frankfurt a. M. zusammenzuziehenden Bundescorps zu stoßen.

Bonn, 7. Mai. Die Prinzen Christian und Friedrich von Schleswig-Holstein-Augustenburg sind hier eingetroffen und werden zum Besuche der Universität hier verweilen.

Koblenz, 9. Mai. Man berichtet uns von guter Seite, daß die Frage der Rheinzollermäßigung, welche seit vielen Jahren Gegenstand der Verhandlungen gewesen, ohne zu einem Resultat geführt zu haben, nun endlich ihre Lösung zu erhalten im Begriff steht. Es wird nämlich versichert, daß die Regierungen der Uferstaaten die Nothwendigkeit eingesehen, den allgemeinen und immer dringender werdenden Reclamationen endlich Rechnung zu tragen, und daß sie demgemäß jetzt ein Uebereinkommen getroffen haben, wonach zuerst Frankreich, Holland und Baiern die Rheinzölle gänzlich fallen lassen wollen. Hiernächst hat Preußen, dieser Nachricht zufolge, erklärt, sich mit der Hälfte der Zölle begnügen zu wollen; Nassau und Hessen aber, welche diese Zollangelegenheit bloß vom finanziellen Standpunkte aus betrachten, nur eingewilligt, ein Drittel davon zu opfern. So dürften wir also hoffen, in Kurzem die den rheinischen Handel schwer bedrückenden Fesseln endlich gelöst und den lange ersehnten Zustand eines, wenn auch nicht ganz freien, doch fast befreiten Stromes eintreten zu sehen. (P. Z.)

† **Wien,** 9. Mai. [Stimmung. Der Reichsrath u. die Finanzen.] In den politischen Kreisen ist die Deutsche Frage in den letzten Tagen wieder zu größerer Bedeutung gelangt, und dazu tragen wesentlich zwei Momente bei. Das Eine ist der überaus freundliche Empfang, welcher Graf Arnim-Heinrichsdorf nicht nur von Seite des Cabinets, sondern insbesondere von Seite des Allerhöchsten Hofes zu Theil wurde. Man sieht in der Anwesenheit des Grafen eine Bürgschaft für das gemeinsame Vorgehen der beiden Großmächte, in diesem aber die unabweisbaren Anzeichen, daß die Deutschen Angelegenheiten in Frankfurt einen glücklicheren Fortgang nehmen werden als in Dresden. Das zweite Moment, welches sehr freudig anregend wirkte, ist die Gewißheit, daß wirklich sowohl von Preußen als von Oesterreich energische Noten an Dänemark abgegangen seien, welche den Uebergriffen und überspannten Anforderungen dieses Cabinets in jedem Falle einen Damm setzen werden.

Im großen Publicum beschäftigt man sich mit Politik geradezu gar nicht, und kümmert sich nur um die eigenen naheliegenden materiellen Interessen. Während die bereits von mir einmal berichtete Höherstellung der Miethzinse eine sehr üble Stimmung hervorgerufen hatte, so daß selbst die ministerielle „Oesterr. Correspondenz" derselben Ausdruck lieh, hat die Verweisung der finanziellen Frage an den Reichsrath die Gemüther ein wenig restaurirt. Es ist uns, die wir von jeher das schnelle Inslebentreten dieses Institutes, besonders wenn für dasselbe die würdigen Mitglieder berufen werden, energisch bevorwortet haben, eine große Genugthuung, daß nun, wo dies zum Theile wenigstens geschehen, auch das allgemeine Vertrauen dieser Corporation sich in so reichem Maaße zuwendet. Noch weiß man Nichts über die Berathungen und den Fortgang in dieser Angelegenheit, und nur die Gewißheit, daß dieselbe dem Reichsrathe übergeben wurde, hat das Gold und Silber um 4 pCt. billiger gemacht. Wenn es seitdem wieder eine Schwankung erfuhr, so liegt die Ursache in dem Umstande, daß Einer der vom Finanzminister berufenen Vertrauensmänner, welcher in der hiesigen Geschäftswelt eines ausgezeichneten Zutrauens sich erfreut, die Theilnahme aus dem Grunde verweigert haben soll, weil er behauptet: „was sich über unsere Finanzlage sagen ließe, habe der Finanzminister täglich Gelegenheit auf offenem Markte zu erfahren; es habe ihm dies ferner die Bank-Commission und die Finanz-Commission bestätigt, wolle er etwas thun, so sei er hinlänglich instruirt, er selber wolle aber nicht als Vertrauensmann Mittheilungen machen, um sie ad acta legen zu lassen." Dazu gesellte sich noch das Gerücht von Berufung von Notablen aus den Kronländern, um sie in der Frage zu consultiren, was eine abermalige Verzögerung in Aussicht stellt, während man allgemein nur im energischen und raschen Vorgehen eine Rettung sieht.

— Der Baierische Ministerialrath von Weber, welcher einige Zeit hier verweilte, ist nach München zurückgereist. Seine Abwesenheit betraf die schwebenden Verhandlungen wegen Erbauung der München-Rosenheimer Eisenbahn, die nun zum Abschlusse gediehen sind.

Olmütz, 8. Mai. In der hiesigen Umgegend sollen gegen Ende Mai mehrere Kavallerie-Regimenter zusammengezogen werden, welche vor Sr. Maj. dem Kaiser und einem hohen Gaste die Revue passiren werden. (Nach einigen Blättern würde Se. Maj. der Kaiser von Rußland sich von Warschau nach Olmütz begeben.)

Triest, Sonnabend, den 10. Mai. (T. C.-B.) **Die Erzherzogin Sophie ist heute Morgens nach Wien abgereist.**

Cilli, 7. Mai. Seit dem Jahre 1824 hatte Cilli keine solche Ueberschwemmung, als gestern und heute Nachts. Die Straßen sind zerstört, die Eisenbahnverbindung unterbrochen. Das ganze Glacis bildet einen See. Mit donnerähnlichem Getöse stürzten zwei Zwischenwände des neuen Gymnasial-Gebäudes ein.

Agram, 7. Mai. Durch die seit mehreren Tagen andauernden Regengüsse ist die Save derart ausgetreten, daß die ganze Umgebung des Flusses einem See gleicht. Die Dörfer Ternje und Horvati sind ganz unter Wasser; auch war die Communication über die Savebrücke heute bereits unterbrochen.

München, 7. Mai. In einigen Tagen begiebt sich Ihre Maj. die Königin Therese zum Besuche ihrer Verwandten nach Altenburg.

Nach der „Speyerer Zeitung" hat der Gesetzgebungsausschuß der Abgeordnetenkammer beschlossen, zu beantragen, daß den beiden Anträgen auf Amnestie keine Folge gegeben werde, weder dem auf eine allgemeine Amnestie gerichteten von Kolb, noch dem bloß eine Erweiterung des frühern Gesetzes bezielenden von Meuth.

p/. **München,** 9. Mai. Der heutige Tag hat uns unerwartet eine Ministerkrises (?? d. Red.) gebracht. Der Gesetzgebungs-Ausschuß der 2. Kammer hat nämlich den Gesetz-Entwurf über den Belagerungszustand einstimmig verworfen. Die bei der Abstimmung anwesenden zwei Minister und zwei kön. Commissarien boten alle ihre Beredtsamkeit auf, um einen andern Beschluß zu erzielen; es half nicht! Somit wurde ein entschiedenes Mißtrauensvotum gegen das Ministerium ausgesprochen.

— Unter den zahlreichen Beiträgen, welche dem hiesigen Comité für Traunstein zuflossen, befinden sich 500 fl. von J. M. der Königin von Preußen.

Kaiserslautern, 6. Mai. Heute feierte der Dichter Oscar von Redwitz auf dem zwei Stunden von hier entfernten Schellenberger Hofe seine eheliche Verbindung mit Frl. Mathilde Hoscher.

Stuttgart, 8. Mai. Gestern legten 18 radicale Abgeordnete der 2ten Kammer in gewohnter Weise ohne Rücksicht auf ihre eigene Theilnahme an den Verhandlungen Einspruch gegen die Rechtsbeständigkeit des jetzigen Landtags ein. Die Erklärung der 18 hat eine Gegenerklärung hervorgerufen, mit welcher der Abg. von Ehingen, Wiest von Eßlingen, die heutigen Verhandlungen eröffnete. Dieselbe besteht in einem weitläufigen Vortrage, worin er die gegenwärtige Versammlung für rechtsbeständig anerkennt, und zwischen der Erklärung der 18 Mitglieder und ihrer Wahl-Annahme einen innern Widerspruch nachweist!!

Bei der in der heutigen Sitzung statigehabten Wahl der Candidaten zur Präsidentenwürde der 2ten Kammer erhielten Römer,

Duvernoy und Goppelt die Majorität, die somit Sr. Maj. dem Könige vorgeschlagen sind.

— 9. Mai. In der heutigen Sitzung der **Kammer** der Abg. gaben 41 Mitglieder folgende, vom Secretariat verlesene „ächt constitutionelle" **Erklärung** ab: „Die Unterzeichneten erklären, daß sie bei ihrem Entschlusse, in die Kammer der Abgeordneten einzutreten, die Gründe, welche gegen einen solchen Schritt angeführt werden können, vollständig gewürdigt, daß sie die schweren Bedenken, in die gegenwärtige, zum Theil wieder aus Privilegirten bestehende Ständeversammlung einzutreten, nur durch die Erwägung bewältigt haben, es gebiete die Pflicht, gerade in den schwierigsten Verhältnissen dem Vaterlande sich nicht zu entziehen, daß sie jedoch diesen ihren Schritt nie so angesehen wissen wollen, als gedächten sie damit für Wiederherstellung aufgehobener Standesvorrechte sich auszusprechen."

— Heute hat die unterm 26. Novbr. v. J. ernannte provis. **Staatsschuldenverwaltungscommission** ihr Amt niedergelegt, nachdem durch Einberufung einer Ständeversammlung die ordentliche Behörde für Beaufsichtigung und Verwaltung der Staatsschuld wieder vorhanden ist.

— (S. M.) **Geh. Legat.-Rath Freiherr v. Neurath ist zum Staatsrath** und Vorstand des Departements des Auswärtigen, so wie des Geheimeraths, ernannt worden. Derselbe soll, wie verlautet, morgen nochmals nach Dresden abreisen.

Karlsruhe, 9. Mai. Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist der Schreinergesell Erwin **Schachner** aus Bensheim — bekanntlich des kürzlich zu Freiburg an der Ehefrau des pensionirten Hofgerichts-Rathes Kapferer verübten **Raubmordes** dringend verdächtig — zu Havre in Frankreich in Folge der ergangenen Fahndung **verhaftet** worden. (Karlsr. Z.)

Frankfurt, 8. Mai. (Fr. J.) Der königl. Sächsische **Bundestagsgesandte**, Hr. v. Nostiz und Jänkendorf, ist von seiner Urlaubsreise hier wieder eingetroffen. — Der großh. Mecklenburgische Bevollmächtigte, Hr. v. **Oertzen**, traf vorgestern von Dresden hier ein. — Es wird mit Gewißheit behauptet, die provisorische **Bundes-Centralcommission** werde am 14ten d. M. ihre letzte Sitzung halten und die königl. Preußischen Mitglieder derselben alsdann von hier abreisen.

Frankfurt a. M., Montag, den 12. Mai. (T. C.-B.) Die Preußische Bundestags-Gesandtschaft ist gestern Abend hier eingetroffen. General von Radowitz ist auf einer Reise nach Karlsruhe hier eingetroffen; auch der Fürst von Leiningen befindet sich in Frankfurt.

Mainz, 9. Mai. Bei unserer **Oesterreichischen Besatzung**, namentlich bei der Infanterie, ist eine **Augenkrankheit** ausgebrochen, welche den Militairärzten viel Mühe macht. Es ist für die Reconvalescenten dieser Krankheit ein eigenes Lazareth errichtet worden. Seit einigen Tagen exerciren die Oesterreichischen Soldaten nach Signalen mit der Trompete, während dies bisher nur nach Trommlersignalen geschah.

— Die vom hiesigen **Bischofe** gestiftete **Bildungsanstalt für katholische Priester** ist bekanntlich dieser Tage in Wirksamkeit getreten. Gleichzeitig hat einer Mittheilung des „Frankf. Journals" zufolge die Hessen-Darmstädtische Regierung **Protest** gegen die Einrichtung der neuen Anstalt eingelegt. Der Bischof v. Ketteler soll darauf in entschiedener Weise geantwortet haben.

Dresden, 9. Mai. JJ. KK. HH. der Herzog und die Herzogin von Genua sind heute hier eingetroffen.

□ **Hannover**, 11. März. [**Rückkehr des Königs; Vermischtes.**] Se. Majestät der König sind am Freitag Abend halb neun Uhr von der Reise nach Ludwigslust und Berlin gesund und wohlbehalten in Allerhöchstihrer Residenz wiederum angelangt. Schon um 7 Uhr hatten sich zahlreiche Gruppen aus allen Ständen der Gesellschaft in und vor der festlich geschmückten Eisenbahnhalle, von deren vier Thürmen wehende Fahnen mit den Hannoverschen Landesfarben das frohe Ereigniß weithin telegraphirten, versammelt; unmittelbar an der Freitreppe, wo der Dampfzug anhält, befanden sich die Generalität, Hofstaaten, Minister und Offiziere, um den Königlichen Herrn zu begrüßen. Als endlich König Ernst August in dem reichverzierten Kammerwagen Sr. Majestät des Königs von Preußen vorfuhr, erbebten die Räume der Halle von den donnernden Hochs und aus voller Brust gebrachten Hurrahs der an der Treppe Versammelten, in welche Freudentöne sich der tausendstimmige Jubel der draußen wartenden Menge mischte, bis in feierlich erhabener Weise das „God save the King" erscholl, womit die vereinigten Musikcorps unserer Garnison den erhabenen Herrn bewillkommneten. Auf die herzlichste Weise begrüßte König Ernst August J. K. H. die Frau Kronprinzessin, welche in dem großen Saale der Halle den erlauchten Schwiegervater erwartete; Se. Majestät schlossen die hohe Frau mehrmals in Ihre Arme. Der König verweilte wohl eine halbe Stunde im Saale, indem er huldvoll mehrere Anwesende anredete und namentlich mit dem Herrn Premier-Minister v. Münchhausen sich längere Zeit unterhielt. Dann fuhren Se. Majestät ins Palais, wo Allerhöchstdieselben von der Frau Gräfin von Grote bewillkommnet wurden.

Ueberall hört man frohe Aeußerungen über die glückliche Heimkehr des verehrten Landesvaters und über die gastfreundliche Herzlichkeit, womit Se. Majestät der König von Preußen Seinen erlauchten Gast feierte. Man behauptet sogar, daß König Ernst August unter den angenehmen Eindrücken der jüngsten Vergangenheit sich sichtlich verjüngt habe, und die Stimmung Sr. Majestät heiterer sei als lange vorher.

Se. K. Hoheit der **Kronprinz** leidet seit einigen Tagen an einer Erkältung; diese war auch der Grund, weshalb Höchstdie Ihren erhabenen Vater im Bahnhofe nicht bewillkommneten.

Seit dem 8. d. M. sind unsere **Stände** wieder versammelt. Nachdem von Seiten der Commissionen, welche während der Vertagung hier in Hannover zur Bearbeitung der provinziallandschaftlichen Frage und des Budgets zurückblieben, die darauf bezüglichen Vorschläge vertheilt worden, hat man in der **ersten** Kammer das Ausgabe-Budget berathen und wider alles Erwarten beinahe einstimmig die Erhöhung der Ministergehalte von 4000 bis auf 5000 Thlr. und 3000 Thlr. Repräsentationsgelder für einen der Minister bewilligt. In der **zweiten** Kammer haben sich bei der Berathung des Einnahme-Budgets in Betreff der Finanzlage des Landes sehr erfreuliche Resultate herausgestellt. — Die **provinziallandschaftliche** Frage wird am Dienstag in der zweiten und wahrscheinlich am Mittwoch in der ersten Kammer zur Berathung gelangen. Nach der Stimmung, welche in den Kammern herrscht, unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß die Cardinalpunkte jener Frage im Sinne der Regierungsanträge entschieden werden; die Schlacht wird also vorerst **gegen** die Ritterschaft ausfallen.

— Die Nordseestaaten scheinen darauf bedacht zu sein, der **Deutschen Flotte** eine, wir möchten sagen, private Existenz zu sichern. Es sind in diesen Tagen hier in Hannover Commissare von Oldenburg, Bremen und Hamburg mit unserer Regierung in persönliche Communication getreten, um die Flottenfrage zu berathen. Der Bremische Commissar ist Duckwitz.

Ludwigslust, 8. Mai. Der „Hamb. Corr." berichtet über die bei Gelegenheit der **Taufe** des Erbgroßherzogs geschehenen **Ordensverleihungen**: Den Rothen Adler-Orden haben erhalten der Oberstallmeister v. Boddien und der Hofmarschall von Bülow (zweiter Klasse), der Hofmarschall v. Stenglin (dritter Klasse), der Geh. Cabinetsrath Prosch, der Kammerherr Baron Le Fort (vierter Klasse). Der General-Lieutenant v. Both, welcher S. M. den König von Preußen zu Wittenberge empfing, war bereits im Besitze der ersten Klasse dieses Ordens. Den Guelphen-Orden haben (in verschiedenen Klassen) erhalten: der General-Major v. Witzleben (mit dem Stern), der Oberstallmeister v. Boddien, der Hofmarschall v. Bülow, der Hofmarschall von Stenglin, der Kammerherr v. Könemann, der Lieutenant v. Könemann. An die Armen hat jeder der beiden Könige 500 Thlr. gegeben. Der Amme des jungen Erbgroßherzogs jeder 100 Ld'or.

Hamburg, 9. Mai. Heute stand der Redacteur und Verleger des hier erscheinenden Blattes „**die Reform**" vor den Schranken des **Niedergerichtes**, wegen der mit der Ueberschrift „Volksbelustigungen" in sechs Nummern enthaltenen Holzschnitte, die darauf hinzielten, Preußen und Oesterreich zu verhöhnen und sie der Verachtung preiszugeben. Das Niedergericht fand die Anklage für gegründet und verurtheilte Beide zu 200 und 300 Mark und in die Kosten.

Ausland.

Wir haben schon erwähnt, wie kurzsichtige und verrätherische Rathgeber des altfranzösischen Königthums um die Wette des Thrones beste Stützen niederschlugen und dem Könige in den gesundesten Gliedern des Staats die gefährlichsten Feinde erweckten. Wie fast immer, so ist auch hier Paris ein Bild Frankreichs. Die eigentliche Stadt Paris blühete in ihrem uralten festgegliederten Zunftwesen, und neidisch sahen die verlumpten Vorstädter hinein in die reiche Stadt, hungernd im Besitz der modernen hochgepriesenen Gewerbefreiheit. Von Oben herab mit Einem Schlage zertrümmerte man das Zunftwesen, und wie hungrige Wölfe warfen sich die Vorstädte in die Stadt, schwelgend in dem Reichthum, den die zerschlagene Corporation geschaffen. Bald ward man des begangenen Fehlers an höchster Stelle inne, der Zorn der ihrer Rechte, ihrer Privilegien beraubten Bürgerschaft schreckte — man stellte die Zünfte wieder her. Aber man hatte dadurch nichts gewonnen — im Gegentheil, das Bürgerthum blieb mißtrauisch, und zu dem Zorn gesellte sich Verachtung über die Inconsequenz und schwächliche Nachgiebigkeit, welche die Regierung gezeigt. Zu gleicher Zeit brachte man auch die Faubouriers gegen sich auf. Denn wenn man Jemanden erst mit Rechten beschenkt, die man kein Recht hatte zu **verschenken**, und selbige ihm dann eben so willkürlich entzog, als man sie ihm verliehen hatte aus Furcht vor der Stadt **Paris**: — das erklärt, warum noch heut das Hauptquartier der Pariser Revolution in den Faubourgs aufgeschlagen wird, und die Geschichte ist eine Lehrmeisterin, deren Lehren nur zu oft vergessen werden.

Frankreich.

** **Paris**, 9. Mai. [**Nadaud tritt mehr und mehr hervor; das „Journal des Débats" schwenkt rechts; Vermischtes.**] Was ich Ihnen Positives melden sollte, wüßte ich wahrlich nicht; es mag gerade jetzt sehr viel vorbereitet werden, aber bemerkbar ist davon nichts. Die Sitzungen der Nationalversammlung drehen sich um Dinge von ganz untergeordnetem Interesse, wenigstens anscheinend, obwohl tiefe Politiker behaupten wollen, es sei ein feiner Zug der Socialisten, daß sie ihren Candidaten für die Präsidentschaft, Herrn **Nadaud**, jetzt fortwährend für die Rechte der Handwerksburschen gegen die Polizei, für die Rechte der geschiedenen Frauen, für die Rechte der Bedienten gegen ihre Herren u. s. w. plaidiren ließen. Unmöglich ist's nicht. Die Candidatur Joinville soll ganz aufgegeben sein, wenigstens will man das schließen aus der Rührigkeit, mit der von vielen Orléanisten jetzt die Candidatur Changarnier's poussirt wird. Aus England soll ein Brief an das „Journal des Débats" eingelaufen sein über seine letzten Antifusions-Artikel; das einst so berühmte Journal macht heute sofort auch eine Schwenkung nach der Fusion und läßt einen Artikel von Saint-Marc-Girardin drucken, in welchem der Fusion alles Heil gewünscht und nur bedauert wird, daß man nicht sofort an eine Bereitschaft der Herzen für diesen sublimen Gedanken glauben könne. Armer Bertin! Armes „Journal des Débats!" Wie haben sich die Zeiten geändert seit dem Tage, da du rufen konntest: armer König! armes Frankreich! Die alte von Delamarre gegründete Wahlunion soll wieder hergestellt und für die Präsidentenschlacht im Interesse der Ordnungspartei verwendet werden. Die Bonapartisten sollen im Plan haben, ein neues Journal zu gründen: „La Prorogation." Die Socialisten wollen ein Tageblatt ausgeben: „Journal d'un sou."

Der Präsident der letzten Deputirtenkammer des Julikönigthums, Herr **Sauzet**, hat sich in einer höchst interessanten Brochüre für die Fusion erklärt, fast alle Notabilitäten der orleanistischen Partei sind jetzt unter dem Banner der Fusion und Herrn Guizot's Commando ralliirt. Trotz der für Viele als immediate Erklärungen des Prinzen von Orleans geltenden Artikel des „Journal des Debats" wird vielfach versichert, die Fusion mache glänzende Fortschritte. Doch ist das noch zweifelhaft genug.

Der „Univers" bespricht die **religiöse Bewegung in Deutschland** und erwähnt mit hohem Lobe der Bemühungen der Jesuitenmissionen. Den Preußischen Behörden in Luxemburg und Coblenz, sowie dem Preußischen Gesandten von Savigny in Baden werden Complimente über ihr Verhalten gegen die Missionsprediger gemacht.

Neulich ist, sollte man es glauben? während der Nacht aus dem Pflanzengarten ein **Löwe gestohlen** worden. Blutspuren zeugen von dem Wiederstand des Löwen gegen die Diebe.

— Der Thronsaal in den Tuilerieen zu Paris war einer von jenen Räumen des Königsschlosses, der im Februar 1848 am meisten durch die schmutzigen Hände des souverainen Volks verwüstet worden. Man hatte nicht nur den Thron zerbrochen und verbrannt, sondern auch die Malereien vertilgt, Tapeten und Vorhänge zerrissen und zerschnitten, — natürlich alles zu Ehren der Republik. Die blutigen Spuren jener Tage wurden allmälig vertilgt, aber der Saal behielt den wüsten Anblick. Auf Befehl des Ministers der öffentlichen Arbeiten hat man jetzt die herrlichen, großartigen Gobelins, die sich in den Regierungsmagazinen befanden, nach den Tuilerieen gebracht und mit ihnen die nackten Mauern des Saals würdig geschmückt. Ueberraschend schön harmoniren diese langberühmten Erzeugnisse der Französischen Industrie mit den Ornamenten und dem Plafond des Saals, in dessen Mitte man die kleine bronzene Reiterstatue Ludwig XIV. aufgestellt und die Wandreihen mit ausgezeichnet schönen Meubeln geschmückt hat. Das Auge des Besuchers wird jetzt nicht mehr durch das beklagenswerthe Bild der Zerstörung und des Vandalismus „des freien Volks" beleidigt. Es ist der alte Herrschersaal, — nur der Thron fehlt.

— Der dieswöchentliche **Bankbericht** ist wieder nicht sehr glänzend; das Pariser Portefeuille ist um 2½ Millionen gestiegen, das der Provinzen um eben so viel gefallen, der Baarvorrath hat sich um 3 Millionen vermehrt, während sich der Notenumlauf um fast 12 Millionen verringerte, so daß ersterer den letzteren jetzt um 29 Millionen übersteigt; das Guthaben des Schatzes betrug — 2 Millionen mehr — 97½ Millionen.

Paris, Sonnabend, den 10. Mai, Abends 8 Uhr (Tel. C.-B.) In der Legislativen: Fortsetzung der Debatte über die Westeisenbahn. Ein Amendement von Sauteyra, betreffend die Ausführung derselben durch den Staat, wird verworfen. — Falloux, in Paris angekommen, wohnte der heutigen Sitzung bei und wurde lebhaft bewillkommnet. — Sowohl die Journale, wie die parlamentarischen Vorversammlungen behandeln nichts, als die Revisionsfrage. Heute finden in Spanien die Cortes-Wahlen statt; das Resultat wird hier auf telegraphischem Wege erwartet.

Großbritannien.

* **London**, 9. Mai. [**Parlament. Hof-Nachrichten.**] Vorgestern beschloß das Unterhaus, eine Bill der Regierung, die Einsetzung einer Eisenbahnaufsichtsbehörde betreffend, zu discutiren, nachdem der Präsident des Handelsamtes, Sir Henry Labouchère, des Weitern die Nothwendigkeit einer solchen legislativen Maaßregel auseinandergesetzt hatte. Gestern trug Hr. Cayley auf Reduction der Malzsteuer an, seine dahin abzweckenden Anträge aber wurden verworfen. Dann beklagten sich die Irländer, daß sie in dem Comité über den Kaffernkrieg nicht vertreten seien; der Schatzkanzler erklärte, Irland sei vertreten, denn der Untercolonialsecretair Hr. James sei ein Irländer.

Gestern machten JJ. KK. HH. die Herzogin von Gloucester, die Herzogin von Cambridge und die Prinzessin Maria von Gloucester den Preußischen höchsten Herrschaften einen Besuch im Buckinghampalast. Dann besuchten der Prinz und die Prinzessin von Preußen und die Prinzessin Louise von Preußen KK. HH. mit Höchstihrem Preußischen Gefolge das Diorama des Ueberlandweges nach Ostindien. Nachmittags fuhren JJ. KK. HH. mit J. M. der Königin und S. K. H. dem Prinzen Gemahl in einem offenen Landau aus. Heute war Tafel bei J. Maj. der Königin. Anwesend waren JJ. KK. HH. die Frau Herzogin von Kent, der Prinz von Preußen, die Frau Prinzessin von Preußen, der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Ihre Gnaden der Herzog und die Frau Herzogin von Buccleuch und der Herzog von Newcastle, Ihre Herrlichkeiten der Marquis und die Marchioneß von Westminster, der Marquis und die Marchioneß von Breadelbane, Lady Fanny Howard und die Damen und Herren vom Gefolge der Preußischen höchsten Herrschaften. Die Musik vom 2. Regiment Leibgarde machte die Tafelmusik.

— Am 7. d. M. war großer **Hofball** im Buckinghampalast. Ihre Majestät hatte über 2100 Personen eingeladen. Zwei große Säle, durch die Gemäldegallerie getrennt, waren zu Tanzsälen eingerichtet und reich mit Blumen decorirt. Die Königin erschien um 10 Uhr, mit ihr die hohen Gäste aus Preußen und den Niederlanden. Der Ball wurde von der Königin mit dem Prinzen von Preußen eröffnet; gegenüber Prinz Albert mit der Prinzessin von Preußen.

London, Sonnabend, den 10. Mai. (T. C.-B.) Das von Urquhart bei der Titelbill eingebrachte Mißtrauensvotum gegen das Ministerium wurde mit 280 gegen 201 Stimmen verworfen.

Italien.

Venedig, 5. Mai. Der Feldmarschall Graf **Radetzky** ist heute von seiner Reise nach Bologna und Florenz wieder in Verona eingetroffen.

Turin, Mittwoch, den 7. Mai. (T. C.-B.) Graf Cavour wird am Donnerstag über die Finanzlage des Landes Bericht in der Deputirtenkammer erstatten. — Advokat Canol in Genua ist verhaftet, sein Bureau polizeilich durchsucht worden.

Florenz, 2. Mai. (**Hofnachricht. Radetzki.**) Der Großherzog und die Großherzogin kehrten auf der Neapolitanischen Dampffregatte Robert Guiscard nach Livorno zurück; dasselbe Boot führte den Herzog und die Herzogin v. Aumale nach Neapel zum Besuch bei der Mutter der Herzogin, der Wittwe des Prinzen Leopold von Salerno. Das Wetter ist seit acht Tagen so stürmisch geworden, daß das Dampfboot eine Zeit lang am Auslaufen verhindert ward: nachdem der größte Theil des April warm, heiter und schön gewesen, brachte dessen Ende uns die giboulées de Mars, und noch stürmt und regnet es mit großer Heftigkeit. Dies Unwetter verhinderte die Revue der Oesterreichischen Truppen, welche gestern zu Ehren des Feldmarschalls Radetzky in den Cascinen stattfinden sollte. Der Sieger von Custozza und Novara ist hier glänzend empfangen worden. Ein prächtiger Fackelzug, wobei gegen 600 Fackelträger, Soldaten aller Waffen, erschienen; Diners bei Hof und beim kaiserlichen Gesandten; überall, wo der greise Krieger sich sehen ließ, dichtgedrängte Volksmassen und manches Evviva. Es wird nun drei Jahre, seit die Toscanischen Truppen demselben Marschall als Feinde gegenüberstanden.

Spanien.

Madrid, 2. Mai. (**Hofnachricht. Vermischtes.**) Die Nachricht von den gesegneten Umständen der Königin bestätigt sich. Die Königin Mutter hat sich für einige Tage nach Aranjuez begeben, kehrt aber zu dem großen Balle, welcher am 12. Mai, dem Geburtstage des Königs, in ihrem Palast gegeben wird, wieder zurück. — Die Spanische Regierung denkt ernstlich an die Aufstellung eines Observations-Corps gegen Portugal. — Eine telegraphische Depesche kündigt an, daß Riquelme mit dem ratificirten Concordate bereits in Marseille eingetroffen sei. — Gonzalez Romero Arteta und Lersundi werden, wie es heißt, nach den Wahlen beinahe gewiß aus dem Ministerium treten.

Portugal.

[**Nachträgliches über die Insurrection.**] Die aus Portugal eingehenden Nachrichten reichen natürlich nicht so weit als unsere letzte telegraphische Depesche, welche die Berufung des Marschalls Herzogs von **Saldanha-Oliveira-Daun** zum **Minister-Präsidenten** verkündete, lassen aber dieses] Ereigniß voraussehen. Aeußerlich herrschte Ruhe in Lissabon, obgleich die Gemüther sehr aufgeregt waren, die Ernennung Saldanha's zum Ministerpräsidenten wird diese Aufregung völlig beschwichtigen. Der König-Gemahl kehrte in den langsamsten Märschen nach Lissabon zurück, von den 1300 Mann, mit denen er nach Santarem marschirt war, ist ihm auch nicht einer zurückgfolgt, außer den 3 Adjutanten. Niemand glaubt, daß es dem Herzoge von Terceira gelingen könne, ein Cabinet zu bilden, Viele behaupten, Terceira werde den Willen gar nicht haben, sich an die Spitz der Verwaltung zu stellen. Graf Thomar ist nach Spanien, man sagt, er werde dort als Portugiesischer Gesandter auftreten; Saldanha wird ihn als solchen nicht dulden.

Dänemark.

Kopenhagen, 8. Mai. Der „Hamb. B. H." wird über die Zusammensetzung der auf den 14. d. M. berufenen **Notabelnversammlung** gemeldet: Die sechs Holsteinischen Notabeln sitzen neben sechs Dänischen Beamten und neun fast sämmtlich notorisch der Dänischen Propaganda in Schleswig angehörenden Schleswigern. — Der Dänische Minister für Schleswig, Hr. v. **Tillisch**, ist hier angekommen und hat bereits Audienz beim Könige gehabt; er reist heute wieder nach Flensburg ab.

D* **Kopenhagen**, 9. Mai. [**Die Vorlage der Regierung an die Notabeln.**] Die Regierung hat bereits die Vorlage für die am 14. d. M. zu Flensburg zusammentretenden Notabeln formulirt und es unterliegt keinem Zweifel, daß, nach der Zusammensetzung jener Versammlung, die Annahme pure erfolgen wird. Man ersieht daraus gleichzeitig die neue Organisation der Dänischen Gesammtmonarchie, der Vorschlag lautet folgendermaßen:

1) die Dänische Monarchie bildet fortdauernd ein gesammtes Ganzes unter einem gemeinschaftlichen Regenten, mit derselben Erbfolge, mit gemeinschaftlicher diplomatischer und Consular-Repräsentation, Flotte und Flagge. Mit Ausnahme des Herz. Lauenburg, dessen näherer Anschluß in dieser Rücksicht näherer Erwägung vorbehalten wird, hat die Dänische Monarchie daneben ein übereinstimmendes Handels- und Schifffahrtssystem, Münzfuß, Zoll- und Postwesen. Inwiefern die Staatsschuld und die Staatsactiva gemeinschaftlich bleiben oder nach der Population und der Lage der festen Eigenthümer vertheilt werden sollen, wird näherer Bestimmung vorbehalten.

2) Die Herz. Holstein und Lauenburg bilden fortwährend Theile des Deutschen Bundes. Ihre besondere Stellung wird durch eigene Landtage gesichert, welche im Verein mit dem König beschließende Gewalt in jedes Herzogthum für sich angehenden Angelegenheiten haben. Zu Ausgaben, die sich auf die für die ganze Monarchie gemeinschaftlichen Angelegenheiten beziehen, hat jedes Herzogthum für sich im Verhältniß zu seiner Einwohnerzahl, verglichen mit der ganzen Monarchie, beizutragen. Die Größe dieses Betrages wird ein für allemal festgesetzt, und seine Bewilligung kann von den Landtagen nicht verweigert werden. Die Art der Entrichtung wird von dem Könige im Verein mit dem Landtage jedes Herzogthums festgesetzt.

3) In allen den Fällen, wo es sich um Sachen handelt, welche die Monarchie als ein Ganzes angehen, haben die bei dem anwesenden offiziellen Organe Holsteins und Lauenburgs Sitz und Stimme in dem Staatsrath in voller Gleichheit mit den Dänischen Ministern, Gesetzgebungssachen, betreffend die gemeinschaftlichen Angelegenheiten, Zoll- und Postwesen darunter einbegriffen, werden vorläufig durch Ausschüsse von Mitgliedern in gleicher Zahl aus dem Dänischen Reichstage und aus den Landtagen Holsteins und Lauenburgs behandelt, denen darauf jedem für sich das Resultat zur Beschlußnahme in verfassungsmäßiger Weise vorgelegt wird. Ist Uebereinstimmung über irgend einen einzelnen Punkt nicht zu bewerkstelligen, verbleibt es in sofern bei dem Bestehenden.

4) Das Herzogth. Schleswig hat seinen besondern beschließenden Landtag und abgesonderte ministerielle und lokale Administration für folgende Angelegenheiten: 1) die civile und criminelle Gesetzgebung; 2) das Justiz- und Polizeiwesen; 3) die Kirche und den öffentlichen Unterricht, mit Beibehaltung des bestehenden besonderen Verhältnisses einschlich der Insel Alsee Arrön und Törninglehn; 4) des Communalwesen; 5) des Nahrungswesen, Industrie und Gewerbegesetzgebung; 6) Einnahmen und Ausgaben, betreffend die innern Angelegenheiten des Herzogthums, ferner die Art der Entrichtung event. Zuschüsse zu der im Verhältniß der Bevölkerung ein für allemal festgestellten Beitragsquote des Herzogthums zu den gemeinschaftlichen Staatsbedürfnissen. Die beiden Nationalitäten in dem Herzogthum werden auf völlig gleichen Fuß gestellt.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 12. Mai 1851.

Angek. Fremde. **Hotel de Rome**: v. Schtschepotschkin nebst Sohn, Kais. Russ. Lieutenant, aus Petersburg; W. Seymour, Englischer Edelmann, aus London; G. Clark, Rentier, aus New-York; J. Haet, Rentier, aus Washington.

British Hotel: Scherer, K. Russ. Staatsrath, aus Petersburg; Baron v. Wedemeyer, Gutsbesitzer, aus Schönrade; Westerholz, K. Brasil. Consul, aus Hamburg; Frau Baronin v. Ohlen aus Dresden; v. Massow, General-Major a. D., aus Steinhöfel; v. Normann, Lieut. im 2. Jäger-Bataillon, aus Greifswald. **Hotel de Brandebourg**: Frau Kammerherrin v. Kardorff aus Böhlendorff. **Hotel de Petersbourg**: Engels, Rittergutsbesitzer, aus Comerno; d'Agoult, Proprietair, aus Paris; von Kemnitz, Herz. Domainenpächter, aus Bernburg; Frhr. von und zu Egglofstein, Großh. Sachs.-Weim. Hauptmann und Adjutant, aus Weimar. **Hotel de Russie**: Holms, K. Großbritt. Capitain und Cab.-Courier, aus London; v. Ascoli, Rentier, aus Ancona. **Hotel de Prusse**: von Danneberg, Lieut., aus Stettin. **Meinhardt's Hotel**: Schmidt, Bürgermeister, aus Bremen; Graf v. Pückler, K. Pr. Kammerherr, und Gemahlin, aus Thomaswalde; v. Goßler, Herz. Anhalt. Staatsminister, aus Cöthen. **Rheinischer Hof**: v. Pszarsky, Gutbesitzer, aus Posen; Grunau, Rittergutsbesitzer, aus Grunau. **Hotel de France**: Graf von Schlieffen, Hauptmann a. D., aus London; Prinz v. Croy, Graf v. Rittberg, v. Hansen, v. Griesheim, Frhr. v. Loë, Lieuts. im 3. Huf.-Regt., aus Nauen; v. Sanden, Pr.-Lieut. a. D., nebst Gemahlin aus Repkeim; v. d. Lippe, Rittmeister im 3. Huf.-Regt., nebst Gemahlin aus Nauen. **Hotel zum Baierschen Hof**: v. Restorff, Hauptmann, aus Oels. **Jernickow's Hotel**: v. Schön, Prem.-Lieut., aus Schwedt a. d. O. **Schlösser's Hotel**: Baron v. Saldern, Rittergutsbesitzer, nebst Gemahlin aus Schwedt; Frau Majorin v. d. Lühe aus Ludwigslust; Knospe, Oberstl. a. D., aus Prenzlow; Frau Rittergutsbesitzerin v. Braunschweig nebst Tochter aus Moltow. **Döbe's Hotel garni**: Fräul. v. Knoblauch aus Rathenow; Frau Majorin v. Schnee aus Rathenow. **Kellner's Hotel**: Hauff, Geh. Ober-Justizrath nebst Familie aus Stettin; Graf v. Schmettau, Gutsbesitzer, aus Danzig; Flaminius, Ober-Bau-Inspector, aus Frankfurt a. d. O. — Grabow, Oberbürgermeister, aus Prenzlau, Kommandantenstr. 75.; v. Syburg, Particulier, aus Glogau, Dragonerstraße Nr. 50.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. 10. Mai. Nachmittags 2½ Uhr von Potsdam: General-Lieutenant v. Neumann; Oberstlieutenant v. Schöler. 5 Uhr nach Potsdam: Ministerpräsident v. Manteuffel; zurück 7½ Uhr. 5½ Uhr von Potsdam: Se. Hoheit Prinz Wilhelm v. Mecklenburg-Schwerin. 7 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz Carl.

11. Mai. 9 Uhr nach Potsdam: Ihre Königl. Hoh. Prinz Albrecht, Prinzessin Carl und Prinzessin Louise; dann der command. General v. Wrangel; General-Lieutenant v. Prittwitz; General-Lieutenant Graf Waldersee; Kaiserl. Russischer General Graf Benkendorf; die Flügel-Adjutanten v. Alvensleben, v. Manteuffel, v. Hiller; zurück theils 5½, 7½ und 11 Uhr Abends; 11 Uhr von Brandenburg: Se. Durchlaucht Generallieutenant Fürst Radziwill; 5 Uhr von Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz Carl.

12. Mai. 6 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. H. Prinz August v. Würtemberg; 8½ Uhr trafen Se. Maj. der König von Potsdam hier ein und fuhren vom Eisenbahnhofe nach Bellevue; im Gefolge befand sich Flügel-Adjutant Graf Blumenthal, Hofmarschall Graf Keller, Regierungsrath Niebuhr; Se. Maj. der König begaben sich nach 1 Uhr mittelst Extrazug nach Potsdam zurück; 12 Uhr nach Hannover: der Großbritannische Gesandte am diesseitigen Hofe, Graf Westmoreland, nebst Familie.

— Se. Majestät haben dem Violin-Virtuosen Albert Märtens, welcher am 6. d. M. die Ehre hatte, vor Sr. Majestät in Perleberg zu concertiren, unter sehr gnädiger Anerkennung seiner Leistungen eine goldene Tabatière überreichen lassen.

— Se. Maj. der König haben bekanntlich der Griechischen Gemeinde zu Potsdam verschiedene Geschenke gemacht, welche in künstlichen Fresko-Gemälden von Lava bestehen und als Altarbilder die Griechische Kapelle zu schmücken bestimmt sind. Dieselben sind jetzt in der Griechischen Colonie zu Potsdam aufgestellt.

— Gestern wohnten Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm dem Gottesdienst in der St. Elisabeth-Kirche bei und geruhten nach dem Gottesdienste die Glückwünsche des Kirchenvorstandes zu Höchst Ihrer Genesung huldvoll anzunehmen.

— †§ Wie schon bemerkt, soll bei der am 31. Mai c. stattfindenden Einweihung des Denkmals König Friedrichs des Großen, die Armee durch eine Deputation vertreten werden, bei der jedes Armee-Corps in gleicher Weise sich zu betheiligen hätte. Es soll nun, dem Vernehmen nach, diese Deputation im Ganzen aus 27 Offizieren, 28 Unteroffizieren und 113 Gemeinen bestehen und in ihr alle Truppentheile verhältnißmäßig repräsentirt werden, so zwar: daß von der Infanterie und Cavallerie, jedes Armee-Corps 1 Offizier und 1 Unteroffizier, jedes Regiment in der Armee überhaupt 1 Gemeinen commandirt, von den übrigen Truppentheilen die Offiziere, resp. auch die Gemeinen jedoch anderweitig repartirt, hierzu herangezogen würden. Zu der oben angegebenen Anzahl würde das Garde-Corps 3 Offiziere, 4 Unteroffiziere, 14 Gemeine, mithin eine etwas größere Anzahl, als jedes der übrigen 8 Armee-Corps zu gestellen haben, was darin seinen Grund hat, daß das erstgenannte Corps aus mehr Regimentern besteht. — Auch die Marine wird bei dieser Gelegenheit ihre Vertreter haben. Es dürften wohl nur Wenige, die zu Friedrichs des Großen Zeit gelebt, bei diesem Feste zugegen sein, noch weniger solche, die damals des Königs Rock getragen haben.

— Am Bußtage, Abends 6 Uhr, wird in der Domkirche eine liturgische Andacht unter Mitwirkung des Domchors stattfinden.

— Aus den in Deutschland wenig bekannten Schriften des Grafen Joseph de **Maistre**, den der Vicomte de Bonald „Le Voltaire des honnêtes gens" nannte, beabsichtigt Hr. Eugen von **Breza** den Deutschen Lesern in einzelnen Brochuren Auszüge zu liefern. Die erste Brochure ist bereits hier im Verlage von Isidor Rocca unter dem Titel: „Gespräch über den Krieg aus den Petersburger Abenden u. s. w." erschienen und den Offizieren des Preußischen Heeres am Geburtstage Sr. kön. H. des Prinzen von Preußen gewidmet. De Maistre's tief religiöser Sinn, seine scharfsinnigen Ergründungen des christlichen Staates, die sich auf allen Seiten seiner Werke kundgiebt, kann unsere Freunde nur ansprechen. Wir wünschen Herrn von Breza Theilnahme für sein Unternehmen; denn der Gedanke ist zeitgemäß, und seine Absicht gut.

— V Gestern, am Sonntage früh 8 Uhr, wurde das Grabdenkmal für den verstorbenen Königl. Kapellmeister Otto **Nicolai** auf dem neuen Dorotheenstädtischen Kirchhofe vor dem Oranienburger Thore feierlich enthüllt. Die Feierlichkeit wurde durch den Vortrag eines Chorals, ausgeführt durch Blechinstrumente, eröffnet, dem dann ein von dem Verstorbenen componirter Psalm, gesungen von dem Domchor, und dann eine Gedächtnißrede folgte, worauf der Trauer-Act mit einem Choral schloß.

— Der Königliche Hofmaler Professor Hensel hat sich einer schmeichelhaften Einladung des Großherzogs und der Großherzogin von Weimar zufolge auf eine kurze Zeit nach deren Residenz begeben.

— Der Stadtger.-Dir. Haraffowitz, der an Stelle des beurlaubten Stadtgerichtsraths Nörner zum Präsidenten für die diesmalige Schwurgerichtsperiode ernannt worden war, ist seines geschwächten Gesundheitszustandes wegen wieder von diesem Amte entbunden und statt dessen der Stadtgerichtsrath **Hufeland** zum Schwurgerichtspräsidenten ernannt worden. Derselbe wird Morgen (Dienstag) sein Amt mit der Verhandlung gegen den Schuhmacher **Lehmann**, oder, wie er sich nennt, Lederfabrikanten Laroche, eröffnen, der wegen Theilnahme an dem Pfälzischen und Badischen Aufstande des Hochverraths angeklagt ist, — einer der interessantesten politischen Prozesse, die in der letzten Zeit hier verhandelt wurden.

— Die „Allg. Gerichts-Zeitung" sagt über eine neulich als Zeugin vor dem Richter citirte „Berliner Hökerin" Folgendes: „Wer jemals eine Berliner Hökerin gesehen hat, wird wissen, daß **drei** Dinge an ihr stereotyp sind, nämlich 1) ein großer schwarzer Hut, der stets so aussieht, als ob man auf ihm gesessen hätte, um ihm Façon beizubringen; 2) ein großes, von Flecken und auch von Natur dunkles Umschlagetuch, dessen beide Enden, nachdem sie einem Bandelier gleich sich auf der Brust gekreuzt haben, sich hinten in einem Knoten vereinigen, der die Gestalt der Damen zu einer sehr wunderlichen macht, und 3) ein unverwüstlich großer Mund, der bald ernst, bald heiter, aber stets beweglich und in Berolinismen unerschöpflich und erfinderisch ist."

— ⁂ Der k. Musikdirector Hr. Jos. **Gung'l** gab gestern bei Sommer sein Abschieds-Concert und verläßt uns heute mit seiner Kapelle, um sich über Hamburg und Lübeck nach St. Petersburg zu begeben. Dort gedenkt unser Berliner Strauß mit seinem Orchester bis zum nächsten Frühjahre zu concertiren, sofern das Klima seiner Gesundheit, seine Musik dem Petersburger Kunstsinn und (was wohl keinem Zweifel unterliegt) die Petersburger Einnahmen seinen Berliner Erwartungen zusagen.

29 Ein Correspondent von der **Ruhr** schreibt sehr enthusiastisch über die im dortigen Kohlengebirge erschürften **Eisensteinlager**. Jenes Vorkommen der Eisenerze scheine mit dem in den Belgischen und Schottischen Distrikten vollkommen übereinzustimmen; auch die in großem Umfange angestellten Schmelzversuche hätten den günstigsten Erfolg gehabt. Also dürfe man sich von jetzt an getrost der Aussicht überlassen, daß in **nicht zu ferner** Zeit eine Reduction der Eisenzölle möglich werde. — Noch tröstlicher für Viele würde es freilich sein, wenn diese „nicht zu ferne Zeit" ein wenig bestimmter berechnet würde oder überhaupt näher gerückt. Der Zoll der Dankbarkeit würde gewiß gezollt, wenn auch gerade nicht von den Schutzzöllnern, die so eben wieder einen Marktplatz der Oeffentlichkeit, die „Breslauer Ztg.", angekauft haben. „Ob **Milde** oder Itzig, 's Geschäft bringt's mal so mit sich!"

!—! Hr. Heinrich von **Arnim** hat von Berlin einen Ausflug nach Hamburg und von Hamburg eine Ausfahrt nach Holland gemacht, wird also wohl nicht persönlich zu seinem Preß-Prozeß erscheinen.

!—! Wie's scheint, wachsen die Abällino's, Fra Divolo's, Rinaldo Rinaldini's und ähnliche Signori Schinderhanni noch immer wild in Italien. In Adria, im Venetianischen, haben sie an nicht mehr als drei Tagen nicht weniger als 18 Räuber standrechtlich verurtheilt.

— **Kladderadatsch** hat „Aalmuttern aus der Bischofsstraße" seine Spalten geöffnet, um folgenden Aufruf aussprechen zu dürfen: „Ick bitte die geehrten Kammer-Mitglieder, vor de Abreise nochmal bei mir zu kommen." Auch einer der „Besten Berlins", Herr Zwickauer, läßt sich in sichtbarem mercantilischen Aerger über die Philippi-nische Bankerott-Angelegenheit dahin vernehmen: „Dieser Plutarch üst doch eun gemeuner Lügner, daß er von eunem Geust spricht, der zu Brutussen gesagt hat: Beu Phülüppi sehen wir uns wieder. Uech sage: Beu **Phülüppi** besehen wür gar nüscht wüder."

— Die Auszahlung der Quartier- und Kost-Vergütigungsgelder für die in den Monaten Januar und Februar d. J. getragene Einquartierung an die dazu berechtigten Einwohner der Kochstr. Nr. 40—74/75; Friedrichsstraße Nr. 44—47, 205—209; Charlottenstraße Nr. 13—15, 80—83; Zimmerstraße Nr. 1—100; Markgrafenstraße Nr. 20—23, 73—79; Jerusalemerstraße Nr. 1—3, 52—58; Lindenstraße Nr. 76, 78; Wilhelmsstraße Nr. 43—47, 92, 93, hat heute Montag stattgefunden. Die der Einwohner der Jerusalemerstraße Nr. 5—12, 42—50; Lindenstraße Nr. 68—75; Schützenstraße Nr. 2—79; Markgrafenstraße Nr. 26—29, 66—71; Charlottenstraße Nr. 16—21. 73—79; Friedrichsstraße Nr. 48—55, 201—204; Mauerstraße Nr. 2, 81—94; Kommandantenstraße Nr. 1, 2; Krausenstraße Nr. 30—42/43 wird am Dienstag, den 13. Mai d. J., auf dem Kölnischen Rathhause, in den Stunden von Morgens 9 bis Nachmittags 3 Uhr, ununterbrochen erfolgen.

— Die Stadtvoigtei-Verwaltung beabsichtigt neben einer schon bestehenden Tischler- und Schuhmacherwerkstatt nunmehr auch eine Tabacksspinnerei einzurichten, und sollen bereits Bestellungen von Tabacksfabrikanten in Aussicht gestellt sein.

— V Nachrichten aus **London** über **Kinkel**, die in den gesinnungstüchtigen Blättern sich breit machen, sagen, daß der poetische Umstürzler von den Vereinigten Staaten günstige Anträge erhalten habe, um ihn für Amerika „der Kirche wieder zu gewinnen". Herr Kinkel habe aber abgelehnt. Die genannten Blätter wünschen, daß der große Mann „der Kanzel wiedergewonnen werden möchte." Andere Leute bedauern, daß der große Mann die ihm angemessene Stellung in Spandau verlassen hat.

— „Oeffentlichkeit, volle Oeffentlichkeit!" bestürmten die Bürger eines Orts ins Sachsen ihren Gemeinderath. „Meine Herren," meinte verlegen der Bürgermeister, der kein guter Redner war, „meine Herren, es könnte, —" „Nichts da, unbeschränkte Oeffentlichkeit wollen wir!" Am andern Morgen war sie da; am Rathhaus hing ein langes, pedantisch genaues Register

5) Außer den in Art. I. genannten, für die ganze Monarchie gemeinschaftlichen Angelegenheiten, hat das Herzogth. Schleswig ferner auch das Heer und was damit in Verbindung steht, gemeinschaftlich mit dem Königreiche Dänemark. Für alle gemeinschaftlichen Angelegenheiten hat Dänemark und Schleswig gemeinschaftliche Administration und gesetzgebende Gewalt, indem der Schleswigsche Landtag mit dem Dänischen Reichstage zusammentritt. Diese Gemeinschaftlichkeit beschränkt sich indessen allein auf die genannten gemeinschaftlichen Angelegenheiten.

6) Mit dem Herzogthume Holstein hat das Herzogth. Schleswig folgende Institutionen gemeinschaftlich: 1) den Eidercanal; 2) die Brandversicherungs-Anstalt; 3) die Universität Kiel, mit Bezug auf den Deutsch redenden Theil Schleswigs; 4) das Taubstummen-Institut; 5) die Irrenanstalt in Schleswig; 6) die Ritterschaft mit Bezug auf den bestehenden nicht politischen nexus socialis und die Klöster. Die gegenseitige Theilnahme Holsteins und Schleswigs an den mit diesen Institutionen verbundenen Einnahmen und Ausgaben, sowie an der Ordnung ihrer Verwaltung nebst dem resp. Verhältnisse des Holst. und Schleswigschen Landtags hierzu wird näher festgesetzt werden.

7) Die genauere Entwickelung und mögliche Aenderung vorstehender Grundzüge wird einer Berathung mit den nach dem Manifeste vom 14. Juli 1850 nächstens zusammentretenden Notabeln aus den verschiedenen Theilen der Monarchie vorbehalten." —

Man sieht, das Ganze ist eine Wiederaufwärmung der alten Einverleibungspläne in etwas veränderter Gestalt. Nur tritt Dänemark noch etwas anspruchvoller auf, als früher. Mit der Annahme des Entwurfs durch die parteiisch gewählten Notabeln wäre aber die Sache noch lange nicht entschieden. Sicherlich werden es sich die Deutschen Großmächte nicht nehmen lassen, hierbei auch noch mitzusprechen!!

Der Treubund in Magdeburg.

Gestern Abend, am 7. d. M., wurden wiederum etwa 70 wackere, von der Liebe zu dem allgeliebten Könige sichtbar beseelte Männer aus allen Ständen feierlich in den Treubund mit Gott für König und Vaterland aufgenommen. Da der Treubund weder Geheimnisse kennt, noch sich für seine Anhänger in solche zu hüllen beabsichtigt, so hatte der Vorstand an mehrere der höchsten Militair- und Civilbeamte Einladungen ergehen lassen, und wurde denselben die Ehre und das Glück zu Theil, die Eingeladenen als hochverehrte und gern gesehene Gäste in Bundes-Lokale anwesend zu erblicken und sie in treuer, warmer Verehrung und Anhänglichkeit begrüßen zu dürfen. Die Aufnahme selbst ging wie gewöhnlich in ruhiger ernster Weise von Statten und wurden die Neuaufgenommenen, wie die älteren Bundesbrüder in einer kräftigen vom patriotischen Eifer durchglüheten Ansprache zu erneuerter, unausgesetzter Thätigkeit, zum innigsten Festhalten an dem angestammten Herrscherhause, dem theuern Vaterlande und zur herzlichsten Liebe untereinander aufgefordert.

Eingedenk der wichtigen Worte Sr. Königl. Hoheit des hochverehrten Prinzen von Preußen, daß es dem Bunde gelingen möge, nach und nach die alte bewährte Gesinnung in Magdeburg wieder herzustellen, wird der Treubund trotz aller Schmähungen seiner Feinde unter Gottes Beistande diese Aufgabe, im Vertrauen auf Gott, in Liebe, Treue und Ehrfurcht zu dem theuern und innigst geliebten Landesvater und seinem hohen Fürstenhause, welches Preußens Ehre und Macht begründet hat, zu lösen wissen. Vorwärts ihr treuen unerschrockenen Kämpfer mit Gott für König und Vaterland.

Berliner Börse.

Den 10. Mai. Immer wieder, und diesmal vorzugsweise, können wir nur über die Geschäftslosigkeit der Börse berichten. Die wenigen Aufträge, die jetzt eingehen, können nicht dazu beitragen, die geringe Unternehmungslust unserer Börsenleute zu beleben. Besitzer und Verkäufer wollen gern zu möglichst hohen Coursen verkaufen, während Käufer theils nur wenig vorhanden sind, theils doch nur billig kaufen mögen; erstere benutzen daher zwar jede Gelegenheit zum guten Verkauf, aber sie glauben nicht dazu drängen zu dürfen, so lange die Pariser Rente, wie in dieser Woche, noch immer sich zwischen 90 und 91 hält und daher die große Geschäftsstille. Wer da aber weiß, mit wie künstlichen Mitteln und mit welch' großen Kraftanstrengungen der Regierung die Rente durch tägliche enorme Escontirungen auf diesem gerade nicht sehr hohen Course gehalten wird und wie wenig dieser daher jetzt der Barometer des politischen Zustandes Frankreichs ist, der muß wohl die Lust zu Unternehmungen und Geldanlagen verlieren, und nur dem großen Geldüberflusse und der geringen Gelegenheit, es auf andere Weise vortheilhaft zu placiren, können wir — nächst den Bedürfnissen der Contremine — es zuschreiben, wenn sich namentlich die Speculationseffecten noch auf ihrem hohen Stande halten und dazu sich noch immer, wenn auch nur wenige, Käufer dafür zeigen.

So ging in dieser Woche ein ziemlich starker Posten Friedrich-Wilhelms-Nordbahnactien zu etwa 39 pCt. in Privathände über; bei der sich immer mehr herausstellenden Werthlosigkeit dieses Papiers, — bei dem man jede schlechte Monatseinnahme (im März 14,951 Thlr.) damit zu paralysiren sucht, daß man für jeden nächsten Monat immer wieder eine höhere in Aussicht stellt — dürfte es wunderbar erscheinen, wie sich noch reelle Käufer dazu finden können; indeß erstens giebt es viel für's Geld und dann legt man ja sein Geld dabei zu 10 pCt. Zinsen an, wenn auch freilich nur so lange, als man diese nicht beansprucht, da nach hiesiger Börsenusance wohl laufende Zinsen vergütet, fällige aber wohl niemals gezahlt werden.

Auch in Gerüchten war in dieser Woche weniger Umgang und nicht einmal eine neue Auflage von „der nun endlich erlangten Genehmigung des Handelsministers für die vorgeschlagene Regulirung der Potsdam-Magdeburger Eisenbahnangelegenheiten" erschienen, vielmehr erzählte man heute, daß dieselbe abgeschlagen sei, dagegen die Concession zu einer Anleihe von 1½ Millionen Thalern unter der Bedingung der Legung des zweiten Geleises ertheilt werden solle. Wir wissen nicht, in wie weit diese Mittheilung richtig ist, nur das wissen wir, daß wir von Anfang an alle mit so vieler Bestimmtheit ausgesprochenen und ausgesprengten Gerüchte von „erlangter" oder „in naher Aussicht stehender Genehmigung" für positiv unbegründet erklärt haben.

Die Schwankungen konnten nach dem Vorstehenden in dieser Woche nicht bedeutend sein — wiewohl man am Montag auf die übrigens allgemein erwartete Nachricht von der in Paris am 4ten erhaltenen Ruhe Anfangs der Börse die Course etwas in die Höhe zu bringen suchte — und richteten sich ganz nach den eingegangenen geringen Kauf- oder Verkaufs-Ordres; vorzugsweise erwähnen wir derjenigen der Anhalter Eisenbahn-Actien von 108¾ a 109¼ a 108½, Hamburger 97½ a 98 a 97½, Potsd.-Magdeburger 70¾ a 71¼ a 70 a ⅞, Stettiner 118 a 117½ a 118, Köln-Minden 102½ a 103¼ a 102¾, Oberschl. A. 117½ a 118½, Krakau-Oberschl. 74 a ½, Magd.-Wittenberger 54 a 55½, Mecklenburg. 28¾ a 29¼ und Fr.-Wilh.-Nordbahn von 38¾ a 39⅛ a 39.

Auch in Fonds war keine nennenswerthe Veränderung, nur Bankantheile schwankten zwischen 94½ a 95, blieben aber dazu offerirt.

Prioritätsactien waren bei dem vorhandenen Geldüberflusse ziemlich beliebt und meistens ¼ bis ½ pCt. höher, auch neue Halberstädter zu 98½ gefragt.

Von Wechseln war kurz Amsterdam erst ¼ pCt. niedriger, dann aber wieder mit langem dergleichen und kurz Hamburg ⅛ pCt. höher, auch Paris blieb ⅛ pCt. und Wien in Folge der dortigen besseren Valutenverhältnisse 1 pCt. höher, London ½ Sgr. niedriger, doch heute wie lang Hamburg, Augsburg, Frankfurt und Petersburg zur alten Notiz gefragt; Gold um 5/12 pCt. — von 109 auf 108 7/12 — gewichen.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Berichtigung.

An die Redaction der „Neuen Preußischen Zeitung."

Der Zuschauer in Nr. 107 Ihrer Zeitung zeiht die von mir redigirten „Mittheilungen der Magdeburger Krieger-Vereine" des Versuchs, den Bauernstand zu revolutioniren, die Landleute gegen die Edelleute aufzuhetzen, und mit zwar gehässigen, aber auch sehr abgeschmackten u. s. w. Tiraden vom Raubritterthum gegen den Adel zu Felde zu ziehn. Die Heftigkeit des Angriffs deutet an, daß in Nr. 16 und 17 der „Mittheilungen" ein wunder Fleck empfindlich getroffen ist. Gegen die factische Behauptung im Zuschauer: „daß sich der rc. Schulz, alias San-Marte, zur Zeit der Nachfeier des tollen Jahres in Erfurt als eingefleischter Enblocquist gerirte," muß ich jedoch anführen: daß ich als Abgeordneter (Magdeburg-Wolmirstädt) zum deutschen Volkshause in Erfurt stets und aus fester Ueberzeugung zu der Fraction gehört habe, welche mit demselben, wie von der preußischen Regierung entschieden und oft kundgegebenem Ernst die neue Bundesverfassung anstrebte, den vorgelegten deutschen Verfassungsentwurf jedoch nach den zu jener Zeit veränderten Verhältnissen und Umständen revidirt wissen wollte. Die stenographischen Berichte über die 10. Sitzung des Volkshauses vom 13. April 1850 weisen in ihren namentlichen Abstimmungen über die Enbloc-Annahme S. 141, 142 und 143 nach, daß obige Behauptung des Zuschauers eine durchaus unwahre ist und auch durch mein Verhalten außerhalb des Parlamentes nicht die geringste Begründung findet.

Magdeburg, den 9. Mai 1851.

Schulz, Regierungs-Rath im Königl. Provinzial-Schul-Collegio.

(Diese Berichtigung, die nichts berichtigt, findet hier ihre Stelle um so besser, als der Herr Königliche Regierungsrath seine revolutionairen Intentionen, auf deren Constatirung es dem Zuschauer allein ankam, nicht allein zugiebt, sondern sich ihrer sogar noch rühmt. Ob der Herr Königl. Regierungsrath Schulz, vulgo San Marte, ein Enbloquist mit oder ohne Revision gewesen, ist uns und unsern Lesern völlig gleichgültig. Uebrigens scheint der Erfurter Block auch des Herrn Königl. Regierungsrathes „empfindlich-wunder Fleck" zu sein. Geht noch mehreren Leuten so! D. Red.)

Freiwilliger Verkauf.

Kreisgericht zu Lüben, Erste Abtheilung.

Das den Graf Edgar Luckner'schen Erben gehörige, in Nieder-Schlesien und im Lübener Kreise an der Berlin-Breslauer Kunststraße, 1 Meile von Lüben, 1½ Meile von Parchwitz, 2½ Meile vom Liegnitz gelegene, zu Erbrecht besessene Gut Ober- und Nieder-Dittersbach soll

am 13. Juni 1851, Vormittags 11 Uhr,

an gewöhnlicher Gerichtsstelle zu Lüben subhastirt werden.

Es können der neueste Hypothekenschein, die landschaftliche Taxe und die Verkaufsbedingungen bei uns im Bureau III. und die Bedingungen auch bei dem Wirthschaftsamte zu Dittersbach eingesehen werden.

Zum Gute gehören 1387 Morgen 144 □-Ruthen Acker, 232 Morgen 143 □-Ruthen Wiese, Gräserei und Hutung, 11 Morgen 11 □-Ruthen Garten, 238 Morgen 33 □-Ruthen Nadelholz, 230 Morgen 134 □-Ruthen Laubholz, 72 Morgen 110 □-Ruthen Baustellen, Hofraum, Teiche, Gewässer, Lehmgruben und Wege, zusammen 2173 Morgen 55 □-Ruthen und 491 Thlr. 6 Sgr. 4 Pf. ständige baare Gefälle.

Lüben, den 29. April 1851.

Holzverkaufs-Anzeige.

Es sollen Montag den 19. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, im Kiefeldtschen Gasthause zu Königs-Wusterhausen folgende Brennhölzer versteigert werden.

I. Aus dem Forstrevier Königs-Wusterhausen.

1) Ablage Biebegs-Garten.
a) 119½ Klaftern Kiefern-Kloben,
b) 26 „ „ (runde),
c) 69 „ „ Knüppel,
d) 100 „ „ Stubben,

2) Ablage Blache Heide.
a) 22 Klaftern Kiefern-Kloben,
b) 1 „ „ Knüppel.

3) Ablage Brückchen.
a) 289¾ Klaftern Eichen-Kloben,
b) 68 „ „ (rothfaul),
c) 80 „ „ Knüppel,
d) 172 „ „ Stubben,
e) 369 „ Kiefern-Kloben,
f) 90¾ „ „ Knüppel.

4) Ablage Zemmin-See.
a) 30¼ Klaftern Kiefern-Kloben,
b) 4 „ „ „ (runde),
c) 4¼ „ „ Knüppel,
d) 44¾ „ „ „ (gespaltene),
e) 67½ „ „ Durchforstungsknüppel,

zusammen 1548 Klaftern.

II. Aus dem Forstrevier Hammer.

1) Ablage Neubrück.
a) 2 Klaftern Elsen-Kloben,
b) 6 „ „ Knüppel,
c) 1131½ „ Kiefern-Kloben,
d) 192½ „ „ Knüppel.

2) Forstbelauf Staakow.
a) 71 Klaftern Eichen-Kloben, im Haberwinkel,
b) 23 „ „ Knüppel, daselbst,
c) 3½ „ Birken-Kloben, daselbst,
d) 1 „ „ Knüppel, daselbst,
e) 196½ „ Kiefern-Kloben, daselbst,
f) 37 „ „ Knüppel, daselbst,
g) 5 „ Birken-Kloben, Jagen 17.,
h) 2 „ „ Knüppel, daselbst,
i) 77 „ Kiefern-Kloben, Jagen 23.,
k) 28 „ „ Knüppel, daselbst,
l) 26 „ „ Kloben, Jagen 14. und 15.

3) Forstbelauf Teurow.
a) 50 Klaftern Kiefern-Kloben, Jagen 56.,
b) 16 „ „ Knüppel, daselbst.

4) Forstbelauf Buchholz.
a) 50 Klaftern Kiefern-Knüppel, Jagen 88.,
b) 24 „ „ Stubben, Jagen 104.

5) Forstbelauf Neubrück.
a) 143 Klaftern Kiefern-Stubben, Jagen 115.,
b) 115 „ „ „ Jagen 117., 118., 125. u. 127,
c) 25 „ „ Knüppel, Jagen 128.

6) Forstbelauf Prieros.
a) 33 Klaftern Kiefern-Stubben, Jagen 142.,

zusammen 2247 Klaftern.

III. Aus dem Forstrevier Klein-Wasserburg.

1) Forstbelauf Buck.
a) 10½ Klaftern Elsen-Kloben, Jagen 3.,
b) 1 „ „ Knüppel daselbst,
c) 23½ „ Kiefern-Kloben, Jagen 8.,
d) 3 „ „ Knüppel daselbst.

2) Forstbelauf Krausnick.
a) 30 Klaftern Eichen-Kloben, Jagen 32., 37., 44., 45. u. 56.,
b) 28½ „ Kiefern-Kloben, Jagen 26. und 27.,
c) 8½ „ „ Knüppel daselbst.

3) Forstbelauf Dahme.
a) 61 Klaftern Kiefern-Kloben, Jagen 79.,
b) 138 „ „ „ Jagen 86.,
c) 40 „ „ Knüppel daselbst.

4) Forstbelauf Neuendorf.
a) 336 Klaftern Kiefern-Kloben, Jagen 109.,
b) 99 „ „ Knüppel daselbst,
c) 17 „ „ Kloben, Jagen 111.

5) Forstbelauf Streganz.
a) 140½ Klaftern Kiefern-Kloben, Jagen 144., 151., 152. u. 163.,
b) 53 „ „ Knüppel daselbst.

6) Ablage Kleine-Mühle.
a) 189 Klaftern Kiefern-Kloben,
b) 61 „ „ Knüppel,

zusammen 1239½ Klaftern.

Die speciellen Verzeichnisse dieser Hölzer sind bei den Herren Oberförstern Messow zu Forsthaus Fasanerie, Hartig zu Forsthaus Hammer und Ising zu Forsthaus Klein-Wasserburg einzusehen, welche letzteren die Hölzer auf Verlangen auch vorzeigen lassen werden.

Die im Termin näher bekannt zu machenden Verkaufs-Bedingungen sind die gewöhnlichen, und wird nur noch bemerkt, daß der vierte Theil der Meistgebote im Termin als Angeld eingezahlt werden muß, und daß dies auch für diejenigen Meistgebote gilt, welche den Taxwerth nicht erreichen und auf welche der Zuschlag im Termin nicht ertheilt wird.

Berlin, den 3. Mai 1851.

Der Königliche Hofkammer- und Forstrath
von Schele.

Lübeck-Büchener Eisenbahn.

Aufforderung zur Submission.

Es sind hier erforderlich:
1) 600 Stück kiehnene Spitzpfähle, à 30 Fuß lang und von 30 Zoll Umfang am Zopf,
2) 200 Stück kiehnene Spitzpfähle, à 40 bis 45 Fuß lang und von 30 bis 33 Zoll Umfang am Zopf,
3) 200 Stück kiehnene Spitzpfähle, à 45 bis 50 Fuß lang und von 30 bis 33 Zoll Umfang am Zopf,
4) 6500 □-F. kiehnene 3zöllige Bohlen von 18 Fuß Länge und von 10 bis 12 Zoll Breite,
5) 2520 □-F. kiehnene 3zöllige Bohlen von 24 Fuß Länge und 10 bis 12 Zoll Breite,

deren Lieferung im Wege des Submissionsverfahrens, entweder im Ganzen oder in oben bezeichneten Abtheilungen, vergeben werden soll.

Sämmtliche Pfähle müssen vollständig gerade gewachsen und gesund sein. Die Bohlen müssen von rechtwinklichem Querschnitt, gesund und ohne faule Aeste sein. Blau angelaufenes Holz wird nicht angenommen.

Die Maaße sind rheinländisch.

Der letzte Ablieferungstermin ist der 19. Juni c. und müssen sämmtliche Hölzer frei hierher geliefert werden, die Pfähle ins schiffbare Wasser am Bahnhofe, und die Bohlen aufs Land daselbst.

Die Anerbietungen sind an den Unterzeichneten portofrei bis zum

19. Mai c., Mittags 12 Uhr,

einzusenden, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der sich etwa persönlich meldenden Submittenten eröffnet werden sollen. Die Ertheilung des Zuschlags erfolgt spätestens am 20. Mai c.

Lübeck, den 6. Mai 1851.

Der technische Director
Scheffer.

---

aller Steuer-Reste. Die Leute bissen sich die Lippen, zahlten schnell und knieten dem Bürgermeister doppelt auf das Leder.

— Vor längerer Zeit wurde mittelst Transports von Frankfurt am Main ein ehemaliger Justizbeamter hier zum Stadtvoigtei-Arreste eingeliefert, der sich längere Zeit im Auslande, namentlich in der Schweiz und in Frankreich, aufgehalten hatte. Bald nach seiner Einlieferung hatte er den Ministerpräsidenten schriftlich um eine Audienz gebeten, und diese ist ihm gewährt worden. Der Director im Ministerio des Innern, Hr. von Puttkammer, hatte im Auftrage des Ministers mit dem Gefangenen eine Unterredung in Gegenwart des Untersuchungsrichters Schlötke, die hauptsächlich Mittheilungen über seine Wahrnehmungen in politischer Beziehung während seines Aufenthalts im Auslande zum Gegenstande gehabt haben soll. („B. Z.")

— Die sehr gefahrvolle Passage an den Werderschen Mühlen, die bei dem bevorstehenden Durchbruch der Französischen Straße und der Verbreiterung der Schleusenbrücke eine Erweiterung nothwendig bedingt, wird vorläufig dadurch eine wesentliche Verbesserung erhalten, daß unter den Königlichen Mühlengebäuden eine bequeme Colonnade für Fußgänger eingerichtet werden soll, welche mit dem bevorstehenden Neubau dieser Mühlen in Verbindung steht. Mit dem Neubau dieser Mühlen und zweckmäßigeren Benutzung der sehr bedeutenden Wasserkraft soll schon in diesem Herbst begonnen werden.

— Die Staatsanwaltschaft hat die Beschlagnahme der v. Unruhschen Schrift: „Erfahrungen aus den drei letzten Jahren", nicht gebilligt, und hat die Polizei dieselbe demnach wieder freigegeben.

— Bei einer öffentlichen gerichtlichen Verhandlung ereignete sich jüngst bei der Gerichts-Deputation zu B . . . . ein komischer Zwischenfall, indem ein Vertrauensmann der Demokratie aus einem Dorfe sich seinem „Bruder", der den Termin abhielt, zu erkennen gab, um seinen nebenstehenden Landsleuten seinen Einfluß auf den brüderlichen Beamten zu zeigen. Dieser gerieth darüber nicht wenig in Verlegenheit und soll zur nicht geringen Entrüstung des Dorfschneidermeisters einige Worte gemurmelt haben, die fast lauteten wie: „Dummer Bauer!" Wegen dieser Verletzung der brüderlichen Gleichheit soll nun der Bruder Vorsitzender im nächsten demokratischen Klubb interpellirt werden.

— L Die Bäckerei des hiesigen Arbeitshauses liefert nicht nur für die Anstalt selbst, sondern auch für das Waisenhaus, für die Domestiken des Friedrich-Wilhelms-Hospitals, für die k. Charité und für die Armen-Beschäftigungsanstalt das erforderliche Brod.

In einem Jahre wurden 5759 Centner 17¾ Pfund Mehl zu 844,677 Pfund Brod verbacken, mithin täglich für die verschiedenen Anstalten circa 2314 Pfd. Brod gebraucht; also an Mehl etwa 15 Centner 85½ Pfd. täglich verbacken.

— L Aus dem Bericht über die Verwaltung des gesammten Armen-Wesens für das Jahr 1849 können wir das erfreuliche Resultat mittheilen, daß in diesem Jahre der Commune Berlin 7561 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. weniger Kosten aus diesem Zweige der städtischen Verwaltung erwachsen sind, als in dem verhängnißvollen Jahre der Errungenschaften.

Im Jahre 1848 beliefen sich die Ausgaben auf 542,180 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf., wozu aus der Stadt-Hauptkasse 400,763 Thlr. 6 Sgr. 11 Pf. zugeschossen werden mußten; wogegen im Jahre 1849 nur 536,512 Thlr. 20 Sgr. 6 Pf. verausgabt worden sind, welche einen Zuschuß von 393,202 Thlr. 5 Sgr. 5 Pf. erforderten.

— V Das hiesige Kammergericht fällte am Sonnabend das Urtheil zweiter Instanz in der Anklagesache gegen den ehemaligen Hotelbesitzer Kellner und den Justizcommissarius a. D. Marcus wegen Concussion. Das Urtheil fiel dahin aus, daß der von den Angeklagten beantragten Beweisaufnahme stattgegeben und deshalb ein neuer Termin anberaumt werden soll.

— V Der Injurienprozeß, in welchem der Stadtrath Wöniger als Beleidiger, der Vergolder Schulz als Kläger erschien, weil der Erstere die Motive, mit welchen der Letztere einen Antrag in der Versammlung des Vergoldergewerks begründete, als „schamlos" bezeichnete, ist am Sonnabend beim kön. Kammergericht in zweiter Instanz entschieden. In erster Instanz wurde Hr. Wöniger zu 8 Thaler Geld-, event. 2 Tage Gefängnißstrafe verurtheilt, in dieser Instanz auf die Strafe auf 2 Thlr. event. 12 Stunden Gefängniß ermäßigt.

— V Die Halle'sche freigemeindliche Gemeinde hat am 4. Mai im „wundervollen Blumengarten" zu Seeben eine „Frühlingsfeier" gehalten. Auch in andern Städten sind an demselben Tage — bekanntlich dem Französischen Republik-Proclamirungs-Feste — ähnliche demokratische Feierlichkeiten veranstaltet. Indessen ist es heuer kalt im lieben Monat Mai.

— V Durch eine Verfügung des Finanzministeriums vom 9. v. M. ist angeordnet, daß Gewerbscheine zu ermäßigten Sätzen für den Hausirhandel mit Stahlfedern, sowie mit Blumenpflanzen, künftig von den Regierungen nur mit Einwilligung des Finanzministeriums ertheilt werden dürfen. Baron Winsel und der Crefelder Blumenkohlhändler sollen darüber in einige Verlegenheit gerathen sein, dann aber beschlossen haben, daß jetzt erst recht: „Weg mit einem solchen Ministerium!" gerufen werden soll.

— Die „Constitutionelle Zeitung" tritt in einem Artikel aus Hamburg mit großer Theilnahme für den dortigen Redacteur des Schandblatts „Mephistopheles", Marr, auf, der bekanntlich von Oesterreichischen Soldaten, in Folge mehrerer Schmähungen gegen das Oesterreichische Militair, gemißhandelt worden ist. Wenn durch diesen herzlichen Eifer für den Social-Demokraten einerseits die Nachricht der in neuester Zeit abgeschlossenen Allianz zwischen unsern „eigentlich-Constitutionellen" und der rothen Demokratie beachtenswerthe Bestätigung erhält, so erregt nicht minder Verwunderung, daß dieser Eifer für die neugewonnenen Verbündeten so weit geht, um ältere nicht nur zu vernachlässigen, sondern sie sogar zu verdächtigen und eben kein günstiges Urtheil über die ganze Nation — wir sprechen von den Polen — daran zu knüpfen. So will das Organ unserer „Eigentlichen" aus Hamburg den Wunsch vernehmen, daß, wenn die Untersuchung über den Marrschen Vorfall resultatlos bleiben sollte, als einzig mögliche Sühne der geschehenen That das Regiment Nugent, ganz aus Polen bestehend, von Hamburg entfernt und von einem andern abgelöst werden möchte. Die Polen ständen — so charakterisirt der Hamburger „eigentlich-Constitutionelle" die Polnische Nationalität — „an Kultur und Gesittung, so wie an freier heiterer Menschlichkeit bedeutend hinter ihren Mährischen Brüdern (dem in Hamburg stationirten Regiment Ludwig) zurück." — Die Polen, die in unserer Kammer gesessen und sich der oft an Albernheit grenzenden Schmeicheleien von den „Germanisch-Constitutionellen" und deren Organe zu erfreuen hatten, dürften sich nicht wenig wundern, wie jetzt dieselbe „Constit. Zeitung", die sonst von Lob für die Polnische Nation überfloß, jetzt dieselbe Nation als eine „unkultivirte, gesittungslose" zu verdächtigen sucht. Sie mögen aber auch daraus entnehmen, mit welcher Selbstsucht dieses durch Punische Treue Allen, die sehen wollen, längst bekannte Völkchen der „Eigentlichen" den Bundesgenossen bei Seite wirft, von dessen Hülfe sie für ihre Zwecke weniger erwarten zu können glauben, als von dem neugewonnenen, der — mit rother Jacobinermütze und die Guillotine als durchaus nothwendigen Train hinter sich herschleppend — jetzt mit ihnen ein Schutz- und Trutzbündniß geschlossen hat. Bereiten wir uns also darauf vor, von unsern eigentlich-constitutionellen Organen in nächster Zeit die neuen Freunde Marr, Mazzini, Kinkel, Ruge und die „ganze Couleur" als Muster der Kultur und Gesittung gepriesen zu sehen, bis ihnen auch diese Bundesgenossen so entbehrlich scheinen, wie jetzt schon die „unkultivirten, rohen, sittenlosen Polen", — oder bis sie als todte Leute überhaupt keiner Bundesgenossen mehr bedürfen.

— V Die Polizei nimmt jetzt vielfach die Brut spielender Vögel aus, deren Nester in der letzten Zeit größtentheils in Kellern entdeckt wurden. So wurde vor einigen Tagen von der Behörde eine Hazardspieler-Gesellschaft von mehr denn 20 Personen in einem Keller in der Markgrafenstraße aufgehoben und sämmtliche der untern Volksklasse angehörende Individuen in die düstern Mauern der Stadtvoigtei gebracht. Nach kurzem Verhör gestattete man den Vögeln wieder fortzuflattern, nur den Bankhalter, einen alten bekannten Hahn dieser Sorte, behielt man dort, um sich ab und zu mit ihm zu unterhalten.

≌ Der Abgeordnete, Hr. Prof. Schubert gedenkt nur bis Donnerstag auf seinen in der zweiten Kammer gepflückten Lorbeeren zu ruhen und dann seine Vorlesungen in Königsberg wieder zu beginnen. Zuschauer hat jedoch an dessen Vorträgen auf der Tribüne genug und erspart sich das Hospitiren bis zum nächsten November, wo die Herren Professoren wieder das politische Heft in die Hände bekommen und den Lehrstuhl verlassen, um sich auf die lange Bank in der Kammer zu schieben, oder sich à la Riedel wieder auf „die Zinnen der Grundfesten" des Staatshauses zu stellen.

— Der Luftschiffer Corwell tritt am Dienstag Mittag in Begleitung des Herrn Risley seine Hundertmeilenreise aufs Neue an und hofft dies mit größerem Glücke als in voriger Woche zu thun. Inzwischen haben 25 Schneider thätig arbeiten müssen, um den Koloß seines Ballons wieder der Art zu restauriren, daß er seinen alten Ruhm aufs Neue bewähren kann.

!—! Die als 2tes Heft der Bibliothek moderner Räubergeschichten bei Carl Schultze erschienenen „Bassermann'sche Gestalten" sind confiscirt worden. Confiscirte Gesichter hatten diese Art Gestalten schon früher, und einer dieser Demokratenbärte antwortete dazumal einem Schutzmann, der den Bassermann'schen mit verdächtigen Fragen quälte, sehr treffend: „Ach, lassen Sie mich ungeschoren."

— V **Königl. Schauspielhaus.** Am Sonnabend erschien zum Erstenmal Hackländer's schon im Voraus, und nicht mit Unrecht, günstig beurtheiltes, vieractiges Lustspiel: „Der geheime Agent." Die Idee, auf welcher das höchst gewandt gearbeitete heitre Stück basirt, ist durchaus neu; wir finden selbst in der Fluth von Französischen Intriguenstücken nicht eine Spur, welche der Deutsche Verfasser bei seinem dramatischen Gange benutzt hätte. Ein junger Fürst, der sich von der Vormundschaft der Mutter und der alten Minister los machen will, entwirft mit einer Cousine den Plan, sich einen „geheimen Agenten" zur Hülfe gegen die eben genannte Vormundschaft kommen zu lassen. Dies geschieht, oder geschieht eigentlich nicht, — der Fürst erklärt, daß dieser „geheime Agent" angekommen, der nur in der Idee existirt. Von dem geistreichen Prinzen mit diesem „unsichtbaren Helfershelfer" eingeschüchtert, verrathen die einzelnen Personen abwechselnd dem Fürsten ihre gegenseitigen Geheimnisse, die dieser, als durch den „geheimen Agenten" erkundet, dazu benutzt, um alle Pläne der Gegner zu durchkreuzen, alle Pfeile, die gegen ihn abgeschossen werden, auf die Schützen zurückprallen zu lassen. So bewegt sich vier Acte hindurch — nur manchmal nicht rasch genug — die Intriguenmaschine vorwärts, von diesem „geheimen Agenten" in Bewegung erhalten, einer Kraft, die Jeder fühlt, die aber Allen unsichtbar bleibt, bis eine geistreiche Explosion dem geistreichen Spiele ein Ende macht. — Als Hauptträger des Stücks erscheint der Fürst, der von Herrn Liedtke mit lobenswerther geistiger und körperlicher Agilité und mit dem gewinnendsten Anstande und mit anmuthiger Ironie gegeben wird. Höchst wirksam contrastirend tritt ihm die Fürstin-Mutter in abgemessener, mit den barocksten Roccoco-Intriguen-Schnörkeln durchzogener Haltung entgegen. Ein Wort, eine Geste der geistreichen Künstlerin Frau Crelinger wirkt auch in diesem heitern Spiele, wie wir es in der Tragödie längst von ihr gewohnt sind, wunderbar auf den Zuschauer ein. Wir bewundern die Kunst der genialen Frau eben darum, weil sie uns durch unübertreffliche Natürlichkeit die Kunst vergessen macht. — Herr Rott giebt den Minister. Der Charakter erschien um so wirksamer, je ernster und feiner der Darsteller ihn colorirte und dadurch fortwährend die Möglichkeit der beabsichtigten Niederlage des Ministers zweifelhaft erscheinen ließ. In diesem gewandten Festhalten seiner Aufgabe hat wirklich Herr Rott ein Meisterstück geliefert. — Drastischer ist die Erscheinung des alten am Hofe ergrauten Oberst-Hofmeister, der in Herrn Stawinsky einen besonnenen, sich vor dem Gebiete des Possenhaften sorgsam hütenden Darsteller fand. — Weniger bedeutend erscheint die Prinzessin, anmuthig und interessirend jedoch durch die überaus zart-anständige Behandlung Seitens der Frau Heppé. — Wir hätten gewünscht, daß in dem heitern harmonischen Bilde jener störende Mißklang vermieden wäre, den gleich in der Einleitung die Besprechung der Sonntagsfeier hervorbringt. Sollte Niemand von den mit der Einrichtung des Buchs Beauftragten das Unpassende herausgefühlt haben, und wenn — warum besaß keiner der Herren den Takt, dieses durch Substituirung eines andern Motivs fortzuschaffen? — Das Publicum nahm die Vorstellung mit großem Beifall auf, wünscht aber wohl, bei künftigen Darstellungen die Zugabe eines andern Stücks, wegen der Länge des größern, entbehren zu können. —

— H. **Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.** Am Sonnabend sahen wir Herrn Marr als „Kaufmann" (Menzinger) in dem gleichnamigen Schauspiel von R. Benedix. Hr. Marr bewährte auch in dieser Rolle den hohen Ruf seiner Künstlerschaft, sein treffliches Spiel allein hielt das Stück, das nach einem hübschen Anlauf in den ersten beiden Acten in den drei letzten entschieden absiel und sich in den gewöhnlichsten Sentiments und den verbrauchtesten Situationen umtrieb. Herr Marr empfing die lebhaftesten Beweise der Theilnahme des Publikums und ward ein Mal bei offener Scene und dann am Schluß gerufen.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich statt jeder besonderen Meldung
Johanna Ruge.
Berlin, den 12. Mai 1851. Siegwart Tuckhard.

Frl. Alwine Giggert mit Hrn. Th. Hoffmann hies.; Frl. Betty Fischer mit Hrn. Ed. Hebold hies.; Frl. Bertha Melde mit Hrn. Th. Schneider zu Cottbus; Frl. Charlotte Jaschinski mit Hrn. Kreissteuer-Einnehmer Trautmann in Krotoschin; Freiin Hedwig von Dalwig mit Hrn. Freiherrn v. Zedlitz in Dombrowka.

Verbindungen.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Potsdam, den 10. Mai 1851.
Conrad Graf Finck von Finckenstein-Schönberg.
Agnes Gräfin Finck von Finckenstein, geb. Gräfin von Kanitz.

Ihre am 11. d. M. erfolgte eheliche Verbindung zeigen ergebenst an,
August Graf v. Monts, K. Landrath u. Abg. der 2. Kammer.
Adelheid Gräfin v. Monts, geb. v. Könen.

Hr. Landesält. von Uechtritz mit der Gräfin Anna von Schmettow, in Mühlrädlitz; Hr. Prem.-Lieut. im 6. Hus.-Regt. Brachmann mit Frl. Constanze Schultes in Groß-Strehlitz; Hr. Landrath Krupka mit Frl. Cäcilie von Mellenthin in Krotoschin; Hr. Kaufm. Gnuske mit Frl. Bertha Schmeltz in Breslau.

Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. Major v. Wrangel hies.; Hrn. L. F. Bredow hies.; Hrn. L. Knoblauch hies.; Hrn. A. Gumpert zu Meseritz; Hrn. C. Braune zu Königsberg in Pr.; dem Hrn. Freiherrn von Richthofen in Kreisewitz; Hrn. Dr. med. Küstner in Breslau; Hrn. Kreissecretair Wolff in Lublinitz; Hrn. Pr.-Lieut. a. D. von Burgsdorff in Reichau; eine Tochter dem Hrn. F. Peters hies.; Hrn. Neuschild zu Demnitz; Hrn. Pastor Wandel in Dyhrnfurth; Hrn. Lieut. im 2. Hus.-Reg. Arent I. in Guhrau; Hrn. Prof. Dr. Kuh in Weinowitz; Hrn. Dr. Gärtner in Zduny.

Todesfälle.

Am 9. Mai, 7½ Uhr Morgens, erfolgte der zwar rasche, aber schmerzlose Tod des Königl. Rendanten und Preuß. Landwehr-Lieutenant Carl Anton August Seidler im 32. Lebensjahre in Baden-Baden. Diese Anzeige widmen allen theilnehmenden Freunden die hinterbliebene Wittwe
Franziska geb. Herrmann, Namens ihres Kindes und der Mutter Caroline Seidler, geb. Wranitzky.

Gestern Abend 8½ Uhr wurde uns unser geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, der Oberst a. D. F. S. Henniges, durch den Tod entrissen, was wir im Gefühl des tiefsten Schmerzes, statt jeder besonderen Meldung, allen Verwandten und Freunden hiermit anzeigen.
Berlin, den 10. Mai 1851. Die Hinterbliebenen.

Frau Johanne Beyssel hies.; Hr. Polizei-Commissarius Adler hies.; Hr. Schuhmacher-Meister Rubin hies.; Frau Superintendent Schwarzkopf hies.; Hr. Rentier Mast zu Cottbus; Frau Ernestine Hornburg zu Potsdam; Hr. Lehrer Frätzer zu Gersdorf; Hr. Sensal Simon in Breslau; Hr. Dr. med. Benner in Zürich; Hr. Gymn.-Oberl. Franke in Glogau; Hr. Kaufm. Timann in Neusalz; Hr. Kaufm. Hempel in Breslau; Hr. Ober-Steuer-Controleur v. Bangerow in Rawicz; Hr. Gutsbes. Böhmer in Groß-Muritsch; Frau Reg.-Räthin v. Prittwitz, geb. v. Prittwitz, in Berlin; verw. Frau Rittergutsbes. Benke, geb. Scholz, in Breslau; ein Sohn dem Lieut. im 22. Inf.-Reg. v. Busse, in Neisse.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 12. Mai. Im Schauspielhause. 78ste Abonnements-Vorstellung. Der Weiberfeind, Lustspiel in 1 Akt, von R. Benedix. Hierauf: Zum ersten Male wiederholt: Der geheime Agent, Lustspiel in 4 Akten von Hackländer.

Königstädtisches Theater.

Montag, den 12. Mai. Zum ersten Male wiederholt: Adrienne Lecouvreur, Drama in 5 Akten, frei nach Scribe und Legouvé, von Th. G. Herrmann.
Dienstag, 13. Mai. Das Mädchen aus der Feenwelt.
Mittwoch, 14. Mai. Kein Schauspiel.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 13. Mai. Gastspiel des Herrn Marr, von den vereinigten Theatern zu Hamburg. Zum ersten Male wiederholt: Der Kaufmann, Schauspiel in 5 Akten, von Roderich Benedix. (Mentzinger, Hr. Marr.) Freie Entreen sind nicht gültig. Anfang halb 7 Uhr.
Mittwoch, den 14. Mai bleibt das Theater geschlossen.
Donnerstag, den 15. Mai. Gastspiel des Herrn Marr. Zum ersten Male: Die unterbrochene Whistpartie. Lustspiel in 2 Akten, von Schall. (Scarabäus, Hr. Marr.) Hierauf: Die junge Pathe, Lustspiel in 1 Akt, von Th. Hell. (Frau v. Lucy, Frl. Claus, vom Stadttheater zu Pesth, als Gast.)
Freitag, den 16. Mai. Zweites Gastspiel des Herrn Hassel vom Stadttheater zu Frankfurt a. M.

Zum Denkmal des Grafen von Brandenburg sind ferner eingegangen:
Von dem Hrn. Handelsminister v. d. Heydt 50 Thlr. Von dem Hrn. Justizminister Simons 50 Thlr. Summa 100 Thlr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 2068 Thlr. 10 Sgr. 1 Pf.

Börse von Berlin, den 12. Mai.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	142⅜	bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141⅞	G
Hamburg	300 Mk.	kurz.	150⅛	bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149⅜	G
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 19¼	G.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80 1/12	G
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	77	bez
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅜	G
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅜	G
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅜	G
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99⅛	G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 18	G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	104⅛	G

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	105⅛ bez. G.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	91¼ bez.
St.-Anl. v. 1850	4½	102½ bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	85¾ bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	95⅞ B.
Seeh. Präm.-Sch.	—	128½ B.	Kur-u.Nm.Pfdbr.	3½	96¼ B.
K.u.Nm.Schuldv.	3½		Schlesische do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	104 G.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½	82½ bez.	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	94¼ G.
Westpr. Pfandbr.	3½	91 B.	Cass.Ver.Bk.-Act.	—	104⅞ G.
Grossh. Posen do	4	101¼ G.	Fr. Goldm. à 5 th.	—	108⅜ bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Aachen-Düsseld.	4	82 bz.	Magdeb.-Leipzig.	4	216 B.
Berg.-Märkische	4	40½ B.	do. Prior.	4	
do. Prior.	5	100¼ B.	do. Wittenb.	4	55½ a ⅝ bez.
Berl.-Anh. A. B.	4	108⅜ a ½ bz.	do. Prior.	5	101½ bz. u. B.
do. Prior.	4	97½ G.	Mecklenburger	4	29½ a 30½ bez.
Berl.-Hamburger	4	97⅞ bz. B.	Niederschl. Märk.	3½	83½ bez. u. G.
do. Prior.	4½	101⅞ a 102 bz.	do. Prior.	4	95⅛ B.
do. 2. Em.	4½	100⅛ B.	do. Prior.	5	104 bez.
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	70¼ a 70 bz.G.	do. 3. Serie	5	103¼ bez.
do. Prior.	4	94¼ B.	N.-Schl.-M.Zwgb.	4	
do. do.	5	102⅞ bz.	do. Prior.	4½	
do. do.Lit.D.	5	101⅞ bz.	do. Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	117⅞ bz. G.	do. St.Prior.	5	
do. Prior.	5	105 B bz.	Oberschl. Lit. A.	3½	118½ bez.
Bonn-Cölner	5		do. Lit. B.	3½	111 a ½ bez.
Breslau-Freiburg	4		do. Prior.	4	
Cöthen-Bernburg	2½	48½ G.	Prz. W. (St.-Voh.)	4	34½ B.
Cöln-Minden	3½	102½ bz. B.	do. Prior.	5	97⅞ G.
do. Prior.	4½	102 bz.	do. 2. Serie	5	
do. do.	5	104⅜ bz.	Rheinische	4	64½a64bz.u.B.
Crakau-Oberschl.	4	74¾ B.	do. St.-Prior.	4	81 B.
do. Prior.	4	86½ B.	do. Prior.	4	90 B.
Düsseld.-Elberf.	4	98⅜ bz.	do. v. Staat gar.	3½	82½ B.
do. Prior.	4	92⅞ G.	Ruhrort-Cr. K. G.	3½	80⅜ bez.
Fr.Wilh.-Nordb.	4	38 11/12 a ⅜ bz.	Stargard-Posen	3½	82½ B.
do. Prior.	5	97⅞ B.	Thüringer	4	70 bez. u. G.
Kiel-Altona	4		do. Prior.	4½	100½ B.
Magdeb.Halberst.	4	130½ G.	Wilhelmsbahn	4	74 B.
do. Prior.	4	98⅜ G.	do. Prior.	5	
			Zarskoje-Selo	—	80½ B.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	110⅞ bez.	poln.P.-O. à 300 fl.	—	144 G.
do. do. do.	4½	97⅝ bez.	poln.Bank-C.L.A.	5	94⅞ bez.
do. 1. Anl. b. Hope	4	91½ G.	do. do. L.B.	—	19 G.
do. 2-4.A.b.Stiegl.	4	91 G.	Lübeck St.-Anl.	4½	99⅞ G.
do.poln.Schatz-O.	4	81⅛ bez.	Kurh.P.Sch.à 40th	—	32½ bez.
poln.Pfandbr.alte	4	94 G.	N.Bad.Anl. à 35 fl.	—	18⅛ bez.
do. do. neue	4	94 G.	A.Dess.L.B.A.Lt.A	4	146 B.
poln.P.-O. à 500 fl.	4	83½ bez. u. B.	do. do. Lt.B.	4	118 B. ex.div.

Mecklenburger, Magdeburg-Wittenberger und Oberschlesische Actien Litt. B. wurden höher bezahlt, die übrigen waren eher matter; Fonds wenig verändert.

Berliner Getreidebericht vom 11. Mai.

Weizen loco u. Qu.	50 53	pr. Juni/Juli	10 B. 9⅚ G.
Roggen do. do.	31 a 34	pr. Juli/Aug.	10 1/12 a ⅛ bz.
per Frühjahr	32½ B. 32 bz.u.G.	pr. Aug./Spt.	do. do.
82.p.Mai/Jun.	32½ B. 32 G.	pr. Spt./Okt.	10½ B. ⅛ bz. u. G.
pr.Juni/Juli	32½ bz. u. B. 32 G.	Lein-Oel loco	11½ bz.
pr.Juli/Aug.	32⅛ bz. u. G. ½ B.	Rapps	65 nominell.
Erbsen, Kochwaare	36 — 38	Rübsen	60 nominell.
Futterwaare	34 — 35	Spiritus loco o. F.	15½ a ⅛ bz.
Hafer loco u. Qu.	22 — 24	do. mit Faß	15½ B.
Gerste, große, loco	27 — 30	pr. Mai/Juni	15½ B. ½ G.
Rüb-Oel loco	9⅜ B. ¼ G.	pr. Juni/Juli	15½ B. ⅛ G.
pr. Mai/Juni	9⅜ B. ¼ G.	pr. Juli/Aug.	15½ B. ¼ G.

Roggen angenehm. Rüböl preishaltend. Spiritus etwas stiller.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 10. Mai. 3% 56 30 5% 90,65.
London, den 10. Mai. Consols 97½ a 97⅜.
(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.

Auswärtige Börsen.

Breslau, den 10. Mai. Poln. Papiergeld 94½ B. Oester. Banknoten 77⅞ B. Poln. Partial-Loose a 500 Fl. —. Schatz-Obligationen —. Krakau-Oberschlesische 74⅜ bez. und Br. Priorit. —. Oberschlesische Lit. A. 118 G. do. Lit. B. 110½ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburg —. Niederschlesisch-Märkische 83½ G. — Glogau-Saganer Zweigbahn —. Cosel-Oderberg —. Cöln-Minden —. Neisse-Brieg 41 1/12 G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 38⅜ B.

Wien, den 10. Mai. Metall. 5% 95½, —. do. 4½% 83½, —. do. 2½% 50, —. Bankactien 1232, —. Loose von 1834 207, —. do. von 1839 119½, —. Nordbahn 129, —. Mailänder 76½, —. Gloggnitz 131. Gold 34⅜. Silber 30⅞. Amsterdam 182 B. Augsburg 131. Frankfurt 130½ B. Hamburg 192½. London 12,47. Mailänder 131. Paris 154½. Lombard. 95⅞. Coupons 3½.
Fonds erheblich matter, Wechsel ½% niedriger und offerirt, Contanten preishaltend.

Frankfurt a. M., den 10. Mai. Bank-Actien 1157, 1153. — Metall. 5% 73½, 73⅛. Metall. 4½% 64⅜, ⅛ bz. G. 250-Fl.-Loose 92, 91⅞. do. 500-Fl.-Loose 156, 155½. Preuß. Staats-Schuldscheine 86⅜, 86⅜. Köln-Minden —. Span. 3% 34 1/16 bz. G. Integr. 57⅜, 57½. Ludwigshafen-Berbach —, —. Sardin. Loose 80, 79⅞. Poln. 300-Fl.-Loose —, do. 500-Fl.-Loose 84, 83⅜. Kurhess. 40-Thlr.-Loose 32⅜, 32⅞. Fr.-W.-Nordbahn ohne Zinsen —, —. Badische 35-Fl.-Loose 33, 32⅞. Taunusbahn-Actien —, —.

Hamburg, den 10. Mai. F.-C.-A. 89⅜, 89⅛. Freiwillige Anleihe 105 B. Russen 106½, ½. do. 4½% 93½, 93⅜. Stieglitz 87 B. Dän. 73½, 73. Ard. 14½, 14. Span. 32⅞, ½. Magdeburg-Wittenberge 55½, B. u. G. Köln-Minden 102⅞, ½. Kiel-Altona 93⅞, ½. Fr.-Wilh.-Nordbahn 38½, ½. Mecklenburger 29 B. u. G. Rheinische —. Berl.-Hamb. 97⅞, 97⅜.
Bei geringem Umsatz sehr feste Course.

Paris, den 9. Mai. Abermalige Escontirung von 180,000 Frcs. 5% und 10,500 Frcs. 3% Rente steigerte die Course. 3% Rente p. C. 56,45, p. ult. 56,40. 5% Rente p. C. 90,95, p. ult. 90,80. Bank-Actien 2050. Span. 34⅞. Nordbahn 475.

London, 9. Mai. Die Nachrichten aus Portugal wirkten günstig auf die Börse. Consols ⅛% höher: 97½ a ⅜. Mexican. 35½ a ⅝. Port. 33⅞. Span. —. Ardoins —. Integr. —. Russ. —. do. 4½% 99⅞. Auch Eisenbahn-Actien fester.

Amsterdam, den 9. Mai. Int. 57 3/16. Amsterdam-Rotterdam —. Arnheim 90. Ardoins 15 3/16. Coupons 8½. Span. 34½. Port. 34 9/16. Russen 104½. Stieglitz 86⅜. Metall. 5% 69½. do. 2½% 36½. Merik. 33½. Holländ., Russ. und Merik. Fonds unverändert. Span. angenehmer. Port. 1% höher. Oesterreich. belebt, aber sehr offerirt. London 11,67½ G. Hamburg 34⅛ G.

Auswärtige Marktberichte.

Stettin, 10. Mai. Weizen ein festerer Ton bemerklich; 89 Pfd. würde zu 50½ Thlr. bedingen, poln. weiß. 90 Pfd. 230 Wspl. loco zu 56 Thlr. gehand.
Roggen fest, beinahe animirt und Mehreres gehandelt; zur Stelle 31 a 32½ Thlr., pr. Mai — Juni 82 Pfd. 31½ Thlr. bez., 86 Pfd. 32½ Thlr. bz. Eine Ladung schwimmend 87 Pfd. zu 32½ Thlr. gehandelt, pr. Juni — Juli 82 Pfd. 32 Thlr. bez., pr. Juli — August 82 Pfd. 32½ Thlr. B., pr. September — October 82 Pfd. 32½ Thlr. bez. u. G.
Gerste, große 28 a 29 Thlr. pr. 25 Schffl.
Hafer 21 a 22 Thlr. pr. 26 Schffl.
Rüböl. Der Umsatz mag circa 2000 Ctr. betragen; zur Stelle — Thlr., pr. Mai 9⅞ Thlr. B., 9 7/12 Thlr. zu machen, pr. Mai — Juni —, pr. Juni Juli —, pr. Juli — August —, pr. September — October 10 Thlr. bez. u. G., pr. November — Dezember —.
Zink 4 Thlr. 15½ Sgr. bez. und geboten.
Spiritus schwach behauptet. Aus erster Hand am Landmarkt nichts da, aus zweiter Hand loco ohne Faß 23½ % bez., mit Faß 23½ % B., 24 % G., pr. Mai und pr. Mai — Juni mit Faß —, pr. Juni — Juli mit Faß 23½ % bez., ohne Faß —, pr. Juli mit Faß —, pr. Juli — August mit Faß —, pr. August mit Faß —, pr. August — September —, pr. September — October —.

Breslau, den 10. Mai. Zufuhren sehr mäßig und festere Stimmung. Roggen, Gerste und Hafer, auch Weizen fanden willig Käufer. — Weizen weißer 46 — 54 Sgr., gelber 45 — 52½ Sgr., exquisite Sorten 1 — 2 Sgr. mehr, Roggen ord. 34 — 35½ Sgr., mittel 36 — 37 Sgr., fein 37½ — 38½ Sgr., Gerste ord. 27 — 28½ Sgr., mittel 29 — 30 Sgr., fein 30½ — 31½, auch 32 Sgr., Hafer sehr gefragt von 23½ — 26 Sgr., und Kocherbsen 36 — 42 Sgr. nominell. In Oelsaaten wenig Geschäft, Schlagleinsaat a 52½ — 65 Sgr., Saatlein a 70 — 80 Sgr. zu haben, Kleesaat wenig am Platze und Kauflust sehr rege, besonders für weißes vom geringsten bis zum besten, man bewilligt 5 — 10⅔ Thlr., rothes dürfte binnen kurzer Zeit ebenfalls mehr anziehen, 7 — 10½ wird bewilligt. In Spiritus wenig Geschäft, 6⅞ Thlr. B. Zink fest auf 4½ Thlr. gehalten. Rüben-Zucker unverändert, hellgelbe Farin 12½ — 13½ Thlr., weiße 14½ — 14⅜ u. 15 Thlr., Melis 16 — 17 Thlr. und Raffinade 17½ — 18 Thlr.

Magdeburg, 10. Mai. Weizen 43 a 36 Thlr., Roggen 34 a 31 Thlr. Gerste 29 a 27 Thlr. Hafer 25 a 22 Thlr. Kartoffel-Spiritus loco 20½ Thlr. pr. 14,400 % Tr.

Eisenbahn-Anzeiger.

Friedrich-Wilhelms-Nordbahn. März-Einnahme bei 20,960 Personen und 55,151 Ctr. 14,951 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf.

Münster-Hamm. April-Einn. bei 11,353 Pers. u. 38456 83/100 Ctr. 7399 Thlr. 3 Sgr. 10 Pf.
gegen vor. J. 5596 Thlr. 7 Sgr. 1 Pf.
also d. J. mehr 1802 Thlr. 26 Sgr. 9 Pf.
vom 1. Jan. bis ult. April 27,987 Thlr. 25 Sgr. 7 Pf.
gegen v. J. 21,845 Thlr. 13 Sgr. 2 Pf.
also d. J. mehr 6142 Thlr. 12 Sgr. 5 Pf.

Wien-Gloggnitz.
April-Einnahme bei 89,975 Pers. u. 454,551 Ctr. 143,375 Fl. *)
bis Ende März bei 213,106 Pers. u. 1,568,838 Ctr. 456,650 Fl.
zusammen bei 303,081 Pers. u. 2,023,389 Ctr. 600,025 Fl.

*) Gegen April v. J. bei 72,141 Pers. u. 299,234 Ctr. 118,795 Fl.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

		Barometer.	Thermometer.
Am 10. Mai	Abends 9 Uhr	28 Zoll 2 4/10 Linien	+ 6½ Gr.
Am 11. Mai	Morgens 7 Uhr	28 Zoll 2 1/10 Linien	+ 6½ Gr.
	Mittags halb 2 Uhr	28 Zoll 1 4/10 Linien	+ 11½ Gr.
	Abends 9 Uhr	28 Zoll 1 6/10 Linien	+ 7 Gr.
Am 12. Mai	Morgens 7 Uhr	28 Zoll 1 3/10 Linien	+ 7 Gr.
	Mittags halb 2 Uhr	28 Zoll 8/10 Linien	+ 11½ Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.